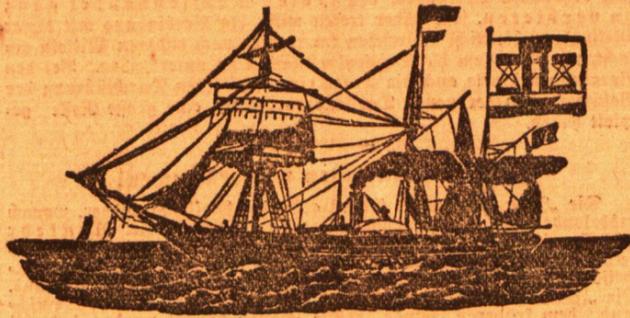


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent. Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent. Deutschland: Anzeigen 750 Mark, Reklamen 3000 Mark bei Erfüllung von Platzverordnungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Enträumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Erwünschter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Eingiehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Verlag-Exemplare kosten 15 Cent.

Fernschreibnummern: 26 und 28.

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 2 Litae, mit Zustellung 2 Litae 10 Cent. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Erstattung des Bezugsbetrages nicht eintreten. Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Nr. 130

Memel, Donnerstag den 7. Juni 1923

75. Jahrgang

Die Reparationsgesamtsomme

Das Ergebnis der Fühlungnahme zwischen Paris, Brüssel und London

London, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Nach den bisher bekannt gewordenen Einzelheiten hat die Fühlungnahme zwischen Paris, Brüssel und London folgende Resultate gehabt: Die Endsummen, auf die sich wahrscheinlich die Reparationsleistungen belaufen werden, liegen in der Nähe von 50 Goldmilliarden. Die englische Regierung scheint sich dem belgischen Standpunkt zu nähern, während die deutschen Zahlungen garantiert werden müssen durch eine Beteiligung der Alliierten an dem Reingewinn der großindustriellen Unternehmungen Deutschlands. Es wird sogar davon gesprochen, daß eine von Jahr zu Jahr variierende Jahresrate in Erwägung sei, deren Höhe jeweils zu bestimmen wäre nach dem Reingewinn für Reparationszwecke feststehender deutscher Industrien. Weiter scheint sich eine Einigung vorzubereiten darüber, daß England in den Vereinigten Staaten für eine Ermäßigung der französischen und italienischen Schulden sich bemühen wird und daß man Deutschland die Verpflichtung auferlegen möchte, für eine Schuldenregelung Frankreichs und Italiens an England aufzukommen.

Bevorstehende wichtige Erklärung Curzons

London, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Der englische Außenminister Curzon wird heute im Oberhaus eine wichtige Erklärung über die Reparationspolitik des neuen Kabinetts Baldwin und über dessen Haltung in den bevorstehenden Verhandlungen abgeben. Das Geheimnis des Inhalts seiner Rede wird streng gewahrt. Man glaubt, es sei eine große Überraschung besonders für die französische Presse bringen kann.

Mit Rücksicht auf diese bevorstehenden Erklärungen Lord Curzon hat sich fast die gesamte Presse eine gewisse Zurückhaltung hinsichtlich der aus Berlin eingetroffenen Nachrichten über den Inhalt der britischen Note auf. Nur die „Times“ beschäftigen sich heute morgen an leitender Stelle mit der Reparationsfrage in einem Artikel, in welchem sie die französische Schreckensherrschaft im Ruhrgebiet außerordentlich scharf geißelt. Sie bemerken, daß nunmehr die große Gefahr für den englischen Premierminister gekommen sei, die Reparationsfrage mit demselben Tatgefühl und demselben gefunden Sinn für wirtschaftliche Tatsachen zu lösen, wie er bereits bei dem Abschluß des Schuldenabkommens mit Amerika bewiesen hat. Das Blatt warnt die englische Regierung davor, die Sicherheitsfrage mit der Reparationsfrage zu verknüpfen. Der Handelsredakteur der „Times“ legt auseinander, daß ein deutscher Vorschlag, der einigermaßen den aus Berlin übermittelten Vorberichten entspreche, eine sehr günstige Aufnahme in der City finden würde. Der diplomatische Berichtsfasser des „Daily Telegraph“ erklärt, daß die englische Anregung für die Lösung der Reparationsfrage, die in London besprochen worden sei und in französischen Blättern angekündigt wurde, noch einer weitgehenden Anpassung an die englische Auffassung bedürfe. Er kündigt an, daß England ein Reparationsprogramm beschließen würde, welches aufgebaut sei auf den Einnahmen der Reichs-eisenbahnen, der Zölle, der monopolistischen Tabak- und Branntwein- und der Ausfuhrabgabe sowie auf feste Zahlungen der deutschen Industrie an die deutsche Regierung für Reparationszwecke.

Die neuen deutschen Vorschläge

Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Meldungen der Berliner Blätter über das neue deutsche Angebot belegen, daß Deutschland folgende Vorschläge machen werde: 35 Jahreszahlungen von je 1/2 Goldmilliarden, Staatsmonopol für Tabak und Branntwein, Sonderorganisation der Eisenbahn, Ausgabe von Eisenbahnobligationen, Bitte um ein Moratorium. Wie die „Transatlantik“ erhofft, treffen diese Meldungen im wesentlichen zu.

Paris, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Die deutsche Note wird nach den letzten Dispositionen der Reichsregierung am Donnerstag nachmittag den Regierungen der alliierten Mächte überreicht werden. Die Veröffentlichung erfolgt sodann rechtzeitig für die Freitagmorgenblätter. Ueber die Stellungnahme der Parteien zu dem deutschen Memorandum läßt sich heute auf Grund der Parteiführerbesprechungen mit dem Reichskanzler sagen, daß die Führer der Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft mit Form und Inhalt des Memorandums vollkommen übereinstimmen. Auch die Sozialdemokraten haben die Bedenken, die anfänglich bei ihnen bestanden, zurückgestellt. Sie konnten das umso leichter, als ja, wenn dem deutschen Schritt Erfolg beschieden ist, in späteren Stadium sich noch immer Gelegenheiten finden wird, auf einzelne Punkte näher einzugehen. Jedenfalls stehen die sozialdemokratischen Führer durchaus hinter der Absendung des Memorandums. In den Kreisen der Deutschnationalen fürchtet man, daß die Reichsregierung sich zu Zugeständnissen bereit erklären könnte, ohne die nötigen Zusicherungen von der Gegenseite zu erhalten. Ueberhaupt scheint der Partei eine Zustimmung zum Memorandum mit Rücksicht auf ihre Anhänger im Lande schwer tragbar. Es besteht aber trotzdem Grund zu der Annahme, daß sich auch die deutschnationale Reichstagsfraktion mit der Lage abfindet und nicht etwa wegen ihrer Bedenken in eine grundsätzliche Opposition zum Kabinetts Entwurf tritt. Im übrigen werden sich auch die einzelnen Fraktionen heute noch einigend mit der Note beschäftigen. Eine Reichstagsdebatte über die Note und die gegenwärtige Lage wird erst dann stattfinden, wenn die weitere Entwicklung der Dinge eine Stellungnahme des Parlaments erforderlich macht. In Parlamentären Kreisen neigt man über der Ansicht zu, daß das zunächst nicht der Fall sein wird.

Zusammenkunft zwischen Curzon und Krassin

London, 5. Juni. (Tel.) „Reuters“ erfährt, daß bisher noch keine Vereinbarung über eine Zusammenkunft zwischen Curzon und Krassin getroffen worden ist. Man glaubt jedoch, daß angesichts des Umstandes, daß Krassin, wie verlautet, eine Mitteilung von Moskau erhalten hat, vielleicht heute die Zusammenkunft stattfinden wird.

Verdreifachung der deutschen Postgebühren

Bs. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Dem Verkehrsbeirat im Reichspostministerium wurde zu Beginn seiner gestrigen Sitzung eine vollständig neue Gebührenvorlage vorgelegt, die eine Verdreifachung der Postgebühren und eine Versechsfachung der Fernsprechgebühren vorsieht. Der Verkehrsbeirat trat diesen Sägen aber nicht bei, sondern die Mehrheit erklärte sich schließlich mit einer Verdreifachung der Postgebühren und einer Versechsfachung der Fernsprechgebühren grundsätzlich einverstanden. Die endgültige Entscheidung wird nunmehr der 27er Ausschuss des Reichstages und der Reichsrat zu treffen haben.

Dr. Schaulis Gouverneur von Memel?

Bs. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Wie eine Korrespondenz aus Rom meldet, ist als litauischer Gouverneur für Memel der gegenwärtige Gesandte in Rom Dr. Schaulis in Aussicht genommen, der als Führer der litauischen Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland und als Unterzeichner der vor einigen Tagen zum Abschluß gebrachten Verträge genannt worden ist.

Eine Bestätigung der Meldung an Memeler amtlicher Stelle war gestern nicht zu erlangen.

Litauisch-deutsche Postkonvention

Rom, 4. Juni. (Elt.) Das litauische Verkehrsministerium beschloß am 2. Juni, mit Deutschland eine Konvention im Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr abzuschließen. Die Gebühren sollen entsprechend den in beiden Ländern geltenden inländischen Tarifen erhoben werden.

Nach dem endgültigen amtlichen Wahlergebnis wird die deutsche Minderheitsgruppe in Litauen zum ersten Male im Sejm vertreten sein. Mandatsträger sind die Abgeordneten Tornau und Baron Schilling.

Die litauische Handelsbank (Prekybos Bankas) in Romno überweist einen Betrag von 6000 Dollar — zehn Prozent ihres Reingewinns — einem Fonds zur Unterstützung litauischer Studierender im In- und Ausland.

Die Brüsseler Zusammenkunft

Paris, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Die Konferenz zwischen den französischen und belgischen Ministern, die heute nachmittag in Brüssel beginnen wird, soll nur von kurzer Dauer sein. Poincaré will bereits am Donnerstagmittag wieder in Paris sein. Die belgischen Minister wollen bei den Besprechungen vor allem versuchen, eine Vermittlung zwischen Paris und London herbeizuführen mit dem Ziel, die seit Januar unterbrochenen alliierten Beratungen wieder aufzunehmen. Londoner Meldungen belegen, daß auch der englische Premierminister Baldwin den Wunsch habe, baldige Verhandlungen mit Paris zu beginnen, damit das Reparationsproblem einer Lösung zugeführt werden kann. Die deutsche Note erwartet man erst am Donnerstag nach dem Abschluß der französisch-belgischen Besprechungen. Nach einer Londoner Meldung des „Echo de Paris“ befindet sich Amnes in Berlin, wo er an der Redaktion der deutschen Note teilgenommen haben soll. In Paris glaubt man nicht, daß diese neue Note die Grundlage für Verhandlungen bilden könnte, weil Frankreich weiterhin die voranschreitende Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet verlangt. Dagegen wird aus London gemeldet, daß der deutsche Note dort eine günstige Aufnahme bevorstehe. Auch in Brüssel glaubt man, daß sich Verhandlungen werden ermöglichen lassen.

Unser Berliner Ms.-Mitarbeiter drahtet uns noch hierzu: Der „Petit Parisien“ teilt mit, daß, obwohl eigentlich vorgesehen ist, daß Poincaré heute abend, spätestens aber Donnerstag früh Brüssel wieder verlassen wird, es nicht unmöglich ist, daß er seinen Aufenthalt etwas verlängert für den Fall, daß die deutsche Note heute abend oder morgen früh an die Alliierten übergeben würde. Poincaré würde dann seinen verlängerten Brüsseler Aufenthalt gleich dazu benutzen, um sich mit den belgischen Ministern über die eventuelle Antwort auf die deutsche Note zu verständigen.

Ein neuer belgischer Reparationsplan

Berlin, 4. Juni. Der Berliner „Montag Morgen“ veröffentlicht einen neuen belgischen Plan, den die „Sunday Times“ in großen Umrissen wiedergibt, und der folgende 3 Punkte als wesentlich angibt: 1. Deutschland hätte an Frankreich 30 Milliarden Goldmark zu zahlen und an Belgien 5 Milliarden Goldmark. Diese Summen würden ganz für die Reparationen dienen. Italien und die Balkanstaaten würden nach diesem Plane von Deutschland nichts erhalten, sondern hätten sich mit der Annullierung ihrer Schulden gegenüber Frankreich, England und Amerika zu begnügen. 2. Deutschland würde einen Betrag an Großbritannien zu zahlen haben, um dessen Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten zu bedecken. 3. Deutschland würde sich verpflichten, diejenige Summe zu bezahlen, die nötig ist, um die französische Schuld gegenüber den Vereinigten Staaten zu konsolidieren.

Für eilige Leser

Der litauische Gesandte in Rom Dr. Schaulis soll zum Gouverneur von Memel an der Stelle sein. Deutschlands neue Reparationsvorschläge werden heute überreicht. Die Alliierten werden sich wahrscheinlich auf eine Gesamtsumme von 50 Goldmilliarden einigen. In verschiedenen Städten Deutschlands kam es anlässlich der neuen Forderung an Demonstrationen und Ausschüssen. Dollarfuß vom 6. Juni: 78807.— (5. Juni: 82343.—).

Zur Hypothekenfrage

Ein Nachtrag von Obergerichtsrat Dr. Hesse

In meinem Aufsatz in Nr. 108 des „Mem. Dampf.“ hatte ich die Frage behandelt, ob und in welcher Weise der durch die Entwertung des deutschen Geldes geschädigten Gläubigern von Geldforderungen, insbesondere den Hypothekengläubigern, geholfen werden könnte. Ich war zu dem Vorschlag gelangt, Hypothekeneinigungsämter zu errichten, die die Aufgabe hätten, zur Entschädigung der Gläubiger neben der entwerteten „Grundforderung“ eine „Ausgleichsforderung“ festzusetzen.

Es ist erfreulich, daß der Aufsatz im Leserkreis des „Memeler Dampfboots“ Beachtung gefunden und die Anregung dazu gebildet hat, daß Herr Rechtsanwalt Stein in Ruck weitere Ausführungen zu dem gleichen Thema in Nr. 120 des „Mem. Dampf.“ gemacht hat.

Der die fristigen Fragen behandelnde, inzwischen auch in juristischen Fachzeitschriften bekanntgegebene, Aufsatz erregende Beschluß des Oberlandesgerichts Darmstadt vom 29. März 1923, auf den Herr Rechtsanwalt Stein hinweist, war leider erst nach Fertigstellung meines Aufsatzes zu meiner Kenntnis gelangt.

Für den dort entschiedenen Fall erschoß sich zwar die Bedeutung der Entscheidung in dem Gedanken, daß die Bewilligung der Befreiung einer Mündelhypothek erst dann vormundschaftsgerichtlich zu genehmigen ist, wenn der Schuldner eine nach dem Ermessen des Vormundschaftsrichters angemessene Summe über den Nennbetrag seiner Hypothekenschuld hinaus zahlt. Für die Entwidlung der deutschen Rechtsprechung bedeutet die Entscheidung mehr. Sie enthält, wie auch die Ausführungen des Herrn Rechtsanwalts Stein erkennen lassen, den Bruch mit der unvollständigen Auffassung der bisherigen Praxis, daß Mark gleich Mark sei. Wird die Entscheidung in ihrem Grundgedanken Gemeingut der Rechtsprechung, so liegt darin ein gewaltiger Schritt nach vorwärts; es wäre alsdann anerkannt, daß die Schuldner langfristiger Forderungen sich nicht stets mehr mit dem Nennbetrag ihrer Schuld von ihrer Verbindlichkeit befreien können.

Die Frage, wieviel der Hypothekenschuldner über den Nennbetrag der Schuld hinaus zu zahlen hat, beantwortet die Entscheidung des Darmstädter Oberlandesgerichts nicht. Diese Frage ließe sich auch, wie bereits zur Genüge erörtert ist, nur nach sorgfältiger Prüfung des Einzelfalles beantworten.

Man könnte nun zwar daran denken — und das scheint die Auffassung des Herrn Rechtsanwalts Stein zu sein — in jedem einzelnen Fall, wo Gläubiger und Schuldner nicht etwa unter sich einig werden, es dem Gläubiger zu überlassen, im gewöhnlichen Prozeßverfahren eine Entscheidung der ordentlichen Gerichte herbeizuführen. Allein das wäre meines Erachtens ungewöhnlich. Ganz abgesehen davon, daß die ohnehin schon reichlich belasteten Gerichte mit ungezählten Hypothekenprozessen überflutet würden, ist der ordentliche Prozeß mit seinem Instanzenzug für Entscheidungen der hier in Frage kommenden Art ein zu umständliches, langwieriges und kostspieliges Verfahren. Denn es würde sich ja nicht darum handeln, zweifelhafte Rechtsfragen zu entscheiden, sondern eine schiedsrichterliche Tätigkeit auszuüben, bei der es weniger darauf ankommt, richtige Rechtsgründungen anzusetzen, als vielmehr, in Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse beider Teile nach Billigkeit und Rechtsgefühl das Richtige zu finden. Den Prozeß scheuen die meisten Menschen; nur wenn es nicht anders geht, nehmen sie ihn als notwendiges Übel auf sich. Wollte man die Hypothekengläubiger, denen ihre Schuldner eine angemessene Entschädigung für die Entwertung ihrer Forderungen nicht gewähren, auf den Prozeßweg verweisen, so würde gar mancher Kleinrentner, manche Witwe, für die es eine Lebensfrage ist, daß sie angemessene Leistungen von ihren Schuldnern erhalten, aus Scheu vor dem Prozeß mit seinen Kosten, seinen Unannehmlichkeiten und seinem Risiko auf die Verfolgung ihrer Rechte verzichten. Die Folge wäre, daß die Schuldner in vielen Fällen ihren ungerechtfertigten, auf Kosten der Gläubiger gemachten Gewinn behielten. Eröffnet man dagegen den Gläubigern neben dem Prozeßweg die Möglichkeit, ein Hypothekeneinigungsamt als schiedsrichterliche Behörde anzurufen, so siele die Scheu vor dem Prozeß im wesentlichen weg, namentlich wenn die Rechtsverfolgung vor diesem Amt mit gar keinen oder nur geringen Kosten verknüpft wäre.

Die Ersetzung des Ausgleichsverfahrens auf Fälle, in denen den Gläubigern bereits mit dem Nennbetrag seiner Forderung oder einer sonst unzureichenden Summe abgefunden und die Hypothek gelöst worden ist, wäre freilich eine Maßnahme von ganz außerordentlicher Art, von der auch nur mit besonderer Vorsicht Gebrauch gemacht werden dürfte. Dennoch wäre diese Maßnahme nach meinem Dafürhalten nicht gänzlich zu entbehren, wenn man nicht geschicktes Unrecht gutheißen will. Auf einen Gläubiger, der seine Hypothek beizuteilen gekündigt und die Beträge weit nutzbringender verwandt hat, würde es freilich wie ein Lotteriegewinn wirken, wenn er nunmehr aus der längst erlebigen Hypothekeneinigungsamt noch eine Nachzahlung fordern könnte, von der er sich nicht hätte träumen lassen. Anders aber steht es um die Gläubiger, die in bitterer Not ihre Forderungen eingezogen haben, weil sie ihren Lebensunterhalt nicht mehr zu fristen vermochten und ihr Kapital aufgreifen mußten. Und hat vollends der Schuldner die Hypothek gekündigt oder gar ohne Kündigung schleunigst ausgezahlt, weil er den niedrigen Stand des deutschen Geldes dazu benutzen wollte, sich durch eine Zahlung in wertlosem Papiergeld von einer Goldmarkschuld zu befreien, oder weil er sich durch Beilegung der Hypothek dagegen schüßeln wollte, daß der Gesetzgeber dem Gläubiger zu Hilfe käme, so hieße es die Böswilligkeit des Schuldners belohnen, wenn man hier dem Gläubiger jede Nachforderung versagen wollte.

In vielen Fällen haben die Gläubiger sich zudem bei Entgegennahme der Auszahlung Nachforderungen für den Fall vorbehalten, daß die Gesetzgebung in Ansehung der Hypotheken eine Änderung zu Gunsten der Gläubiger erführe. Es wäre aber nicht gerechtfertigt, wenn man etwa den Gläubiger, der so vorsichtig war, einen solchen Vorbehalt in die Quittung hineinzuschreiben, besser

Klassen wollte, als den, der nicht daran gedacht hat, daß eine derartige Klausel ihr möglichermaßen Vorteil brächte, oder der geglaubt hat, er sei verpflichtet, vorbehaltlos zu quittieren und die Lösung zu bewilligen, weil er den Nennbetrag seiner Forderung erhalten habe.

Teuerungskundgebungen in Deutschland

* Berlin, 6. Juni. (Tel.) Laut einer Meldung des „Vorwärts“ veranstalteten gestern die sozialdemokratischen Parteien in Berlin eine Reihe von Versammlungen, die sich mit der Entwertung der Mark hervorgerufenen Teuerung befassen. In allen Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, die von der Reichsregierung ernsthaft wirksame und schnelle Maßnahmen gegen die allgemeine Not der breiten Masse fordert.

Einer Meldung aus Leipzig zufolge fanden gestern dort wieder Demonstrationen statt, an denen sich größtenteils halb- wüchsige Burschen beteiligten, die zu den organisierten Erwerbslosen kaum gerechnet werden können. Wiederholt mußte die Polizei gegen die Demonstranten einschreiten. Die Menschenmenge, die aus dem Volkshaus den Gewerkschaftssekretär herausholen sollte, der den Erwerbslosen am Montag nicht den Saal des Volkshauses zur Verfügung gestellt hatte, wurde von der Polizei, die in breiter Front vorging, auseinander getrieben. Wiederholt wurden Automobile in den Straßen angehalten und die Insassen verprügelt.

Im obereschlesischen Industriegebiet kam es, wie aus Reuthen gemeldet wird, anläßlich der neuen Teuerungsmesse zu Unruhen unter den Bergarbeitern, Metall- und Transportarbeitern. Die Ausständischen veranstalteten einen Demonstrationszug und verlangten von dem Oberbürgermeister von Reuthen Auszahlung der Löhne unter Zugrundelegung der Goldwährung, sowie eine einmalige Ausgleichszahlung. Von den Gewerkschaften selbst wird der ausgebrochene Streik nicht gebilligt. Sie erstehen die organisierte Arbeiterschaft, sich wilden Streiks zu widersetzen. In Zwickau fand gestern abend eine Sitzung der Betriebsräte Obereschlesiens statt, die von der wilden Streikleitung einberufen war. Die Betriebsräte erklärten übereinstimmend, daß sie sich an dem Streik ohne Einwilligung der Gewerkschaften nicht beteiligen könnten, weil dieser Streik zu politischen Zwecken ausgebrochen werde.

* Berlin, 6. Juni. (Tel.) Laut einer Meldung des „Vol. Anz.“ aus Wien demonstrierten dort die Staatsbeamten und Gemeindeangestellten in einem größeren Zug vor dem Parlamentshof, an dem sich etwa 30 000 Menschen beteiligten. Die Beamten verlangten die Durchführung der von ihnen nach Österreichs Erhöhung ihrer Bezüge um 30 Prozent. Sie wenden sich gegen die unter dem Druck des Generalkommissars von der Regierung beabsichtigten Sparmaßnahmen bei der Beamtenbesoldung.

Plünderungen und Unruhen in Kaukasien

Am Abend des 1. Juni gegen 9 Uhr ist es in Kaukasien (Kreis Niederrhein) zu Unruhen und Plünderungen gekommen, die auf dem zurzeit abgehaltenen Jahrmarkt ihren Anfang nahmen und sich im Orte selbst fortsetzten. Eine Anzahl auffälliger Burschen im Alter von 18 bis 20 Jahren kamen in Begleitung von zwei bis drei erwachsenen Räuberbanden mit Knütteln bewaffnet durch die Straßen, wo sie die Schaufenster einschlugen. Währenddessen schloß sich den Burschen ein großer Haufen Mob an, der sich an der Ausplünderung der Schaufenster beteiligte. Im ganzen sind etwa 50 Spiegelscheiben zertrümmert und die in den Schaufenstern befindlichen Waren ausgeraubt. Es wurde sofort der Waffenschuß verboten, da Kaufmänner ausbedeutet, ebenso wurde von Militär-Schutzpolizei erbeten. Die Militär-Schutzpolizei entsandte einen Kraftwagen mit 20 Beamten. Es gelang die Ruhe wieder herzustellen und 18 Ruhestörer festzunehmen, doch scheiterte die Hauptankstifter vorläufig noch entkommen zu sein. Heute herrscht in Kaufmännern wieder Ruhe.

Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit in Deutschland

U. Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Der Reichstag und ebenso die Preussische Landtag nahmen gestern nach den Pfingstferien ihre Sitzungen wieder auf. Im Reichstag betonte Reichstagspräsident Seebe, daß sich das Parlament alsbald mit der schweren Vorklage beschäftigen müsse, in die weite Kreise des deutschen Volkes durch den Markverfall und die Preissteigerung gekommen seien. Die französische Regierung habe ihre Erpresserpolitik gegen den wichtigsten Teil des deutschen Wirtschaftsgebiets fortgeführt. Der deutsche Widerstand sei zwar zusammengebrochen, aber der Völkerraub werde dadurch auf das Schlimmste entfacht. Unter diesen Maßnahmen leide das ganze Land, und es sei unerhört, daß es noch Menschen gebe, die in einer solchen Lage rücksichtslos ihre Privatinteressen geltend machen und die Lage durch Wucher und Preistreiberi verschärfen. Mit den entschiedensten Maßnahmen müsse dem entgegengetreten werden. Das Parlament werde am Donnerstag bei der Besprechung einer sozialdemokratischen Interpellation über die Markentwertung Gelegenheit haben, auf diese Fragen näher einzugehen.

In der Interpellation der Sozialdemokraten wird auf die durch die gewaltigen Preissteigerungen drohende Gefahr einer wirtschaftlichen und politischen Katastrophe hingewiesen und gefragt: 1. Geben die Reichsregierung sofort die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um eine Unpassung der Renten und Unterstellungen, insbesondere für die Erwerbslosen, Löhne und Gehälter an die gestiegenen Preise zu bewirken? 2. Ist sie bereit, die drohende völlige Entwertung der Besitztümer durch sofort zu treffende Änderungen der Steuererhebung hinauszuführen? 3. Welche Maßnahmen gebietet die Reichsregierung zu treffen, um währungsrechtlich einen weiteren Sturz der Mark aufzuhalten und den Auswüchsen der Devisenspekulation zu begegnen? Will sie sich endlich entschließen, die Zentralisierung und die Kontrolle des Devisenverkehrs durchzuführen?

Strafverfolgung gegen einen bayerischen Landtagsabgeordneten

* München, 5. Juni. (Tel.) Der bayerische Landtag stimmte mit den bürgerlichen Parteien dem Ausschlußbeschluss zu, wonach der kommunistische Abgeordnete Eisenberger, gegen den ein Verfahren wegen Landverrats schwebt, verhaftet werden soll. Eisenberger entzog sich bisher seiner Verhaftung durch die Flucht.

Die „Entprekzung“ des Rheinlands

* Berlin, 5. Juni. Die amtlichen französischen Kreise verstärken ihre Bestrebungen zum Zwecke der Errichtung einer rheinischen Republik. Sie versuchen sowohl die staatliche als die kommunale Beamtenchaft für ihre Absichten zu gewinnen. Man versucht Listen in der Düsseldorf-Beamtenchaft in Umlauf zu bringen und von den Beamten unter Verhüllung eines höheren Gehalts eine Unterabteilung zu erhalten, durch die sie sich zur Dienstleistung in einer eventuellen rheinischen Republik bereit erklären. Ferner verstärken die Franzosen die Pressepropaganda. Außer den vorhandenen Organen wollen sie in Düsseldorf demnächst eine neue deutsch-schriftliche Zeitung in einer Auflage von 50 000 erschein lassen. Für diese beabsichtigte Zeitungsgründung wurde die Druckerei des „Düsseldorfer Tagesblattes“ beschlagnahmt. Infolge der französischen Maßnahmen sind jetzt in Düsseldorf und den anderen Teilen des Rheinlands keine größeren deutschen Zeitungen zu haben, wodurch die Franzosen die separatistischen Bestrebungen zu fördern hoffen.

Maßnahmen gegen die Markentwertung

U. Berlin, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Wie die „Berliner Montagspost“ meldet, hat im Reichsfinanzministerium eine Sitzung mit Vertretern der Berliner Bankwelt und der Reichsbank stattgefunden, um über Mittel und Wege zu beraten, die der Markentwertung einhalt gebieten könnten. Die Sitzung, an der in erster Reihe Vertreter der Berliner Stempelvereiner teilgenommen haben, hat ein greifbares Ergebnis zwar nicht erzielt, vielmehr sollen die Beratungen fortgesetzt werden. Es scheint aber, daß man dem mehrfach erhobenen Verlangen, den freien Devisenhandel ganz zu verbieten, jetzt näher treten will. In Verbindung mit dieser Maßnahme, die nicht ausreichen kann, wird nach anderen Mitteln gesucht, um vor allem die Devisenspekulation zu unterbinden. Bei den Beratungen dürfte auch die Frage einer stärkeren Durchführung der Bestimmungen der neuen Devisenverordnung eine große Rolle gespielt haben.

Die Deutschen sollen wiederkommen!

Die „Idea Nazionale“ (Rom) gibt eine Meldung wieder, wonach insbesondere im Tanganyikalande allgemein die Rückkehr der Deutschen ersehnt werde, ohne welche die Kolonie nicht gedeihen könne. Man befürchtet darum, wie schon in England, die teilweise Rückgabe seines ehemaligen Kolonialbesitzes an Deutschland. Die „Idea Nazionale“ protestiert hiergegen und erklärt, vor Deutschland, dem früheren Feinde, müsse Italien bedacht werden, das mit leeren Händen aus dem Kriege hervorgegangen sei. (?)

Die Ruhraktion im Licht des „Balsas“

Ueber die Ruhraktion hat das in Memel erscheinende litauische Blatt „Balsas“, gleichzeitig das Organ des obersten litauischen Hilfskomitees, in den letzten Tagen folgende Artikel veröffentlicht, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Einen Bericht des „Berliner Tagesblatts“, den es unter der Ueberschrift: „Was aus dem Hochmut folgt. Deutschland — den afrikanischen Regern überantwortet“ bringt, verliest es mit folgendem Nachsatz:

„Siehe, welche Folgen erwachsen den Deutschen daraus, daß sie in den Schulen die Franzosen zu verachten und zu belächeln lehrten! Jetzt wird alles wieder vergolten. Mit Erbitterung berichtet die deutsche Presse, daß die im Ruhrgebiet streikenden deutschen Kommunisten mit den Franzosen zusammen gehen. Sie sagen, daß die Franzosen deren Freunde seien. An solchen Freunden werden die Franzosen kaum Freude erleben. Denn in den Kriegsjahren haben die kaiserlichen Deutschen durch ihr Land Lenin und Trozki, mit denen sie sich befreundeten, nach Rußland gebracht — und dennoch hat es ihnen selbst geschadet! Wenn die Franzosen den Vogen zu weit spannen, wird es ihnen auch so gehen.“

In einem zweiten Artikel heißt es unter der Ueberschrift:

Werden die Deutschen im Ruhrgebiet anhalten?

„Mit dem Ruhrgebiet machen es die Deutschen wie mit ihrem Einfall in Belgien. Sie fielen dort ein in der Hoffnung, den Krieg schnell zu gewinnen — in vier Wochen, wie ihr Generalkab erklärte. Aber sie irrten sich und haben sogar — verloren. Ganz genau so wird es ihnen scheinbar auch mit dem Ruhrgebiet geben. Sie erfüllten ihre unterschriebenen Versprechungen nicht und meinten: mögen die Franzosen einziehen! Wir werden uns ihnen nicht widersetzen, aber wir werden ihnen auch nicht gehorchen, mögen sie mit uns machen was sie wollen! Sie meinten, daß die Franzosen sie dafür blutig verfolgen werden, daß für die „bedrückten“ Deutschen die ganze Welt eintreten werde und Deutschland schließlich siegt. Der Gedanke ist gut und wenn man ihn wirklich umsichtig verfolgt, könnte man wirklich gewinnen. Denn wenn z. B. die Bevölkerung des Memelgebietes und ganz Litauen einmütig wie ein Mann es ablehnt, den Polen hineinzulassen, dann kann der Franzose machen was er will, ihm wird es nicht gelingen, die Polen nach Memel zu bringen. Dazu müssen wir aber kaltes Blut und einherziges Uebereinstimmung haben. Und das fehlt den Deutschen hinsichtlich des Ruhrgebiets und zwar deshalb, weil die Deutschen sehr kleinlaut werden können. Sie besitzen nicht den heldenhaften Stolz der Franzosen und Engländer. Und wenn die Deutschen dennoch hochmütig sind, so folgt daraus ihr schnelles Nieden des Rückens dem Mächtigeren gegenüber. Viele Zeichen deuten schon darauf hin, daß der Ungehorsam der Deutschen gegenüber den Franzosen im Ruhrgebiet zu zerfallen beginnt. Hier und dort erheben sie sich gegeneinander, streifen, stoßen blutig miteinander zusammen — und das alles unter den Augen der Franzosen! Wie kann da Deutschland gewinnen! Dazu kommt auch noch der Druck, daß so viele ungehorsame Deutsche aus dem Ruhrgebiet in das unbesetzte Deutschland ausgewiesen werden, und dieses weiß nicht, wo es sie unterbringen soll und woher es Geld zu ihrer Unterstützung nehmen soll. Einige Zeit ging das, aber jetzt im 5. Monat ist das zu viel. Und darum wird die Aktion des Ungehorsams (!) der Deutschen dort bald mit einem großen schmachvollen Zusammenbruch enden.“

Die Deutschen vernichten ihre Kultur selbst. Die Folgen blinden Hasses. Unter diesen Ueberschriften schreibt der „Balsas“: „Die Deutschen des Ruhrgebietes sind dazu übergegangen (!) Brücken und Fabriken zu sprengen, damit sie ja nicht den Franzosen dienen. Auf diese Weise zerstören sie selbst, was sie nach 1870 und 1871 aufgebaut haben. Fast täglich bringen deutsche Zeitungen Nachrichten über solche Sprengungen, zuletzt über die Sprengung der großen Eisenbahnbrücke in Duisburg.“

Dann heißt es weiter im Fortdruck: Einer Nachricht des „Matin“ zufolge haben die Franzosen einige Divisionen neuer Soldaten in das Ruhrgebiet auf Rechnung der Deutschen geschickt, die hauptsächlich die Eisenbahnen bewachen sollen. Täglich werden neue Städte und Dörfer besetzt, und bald wird es im Ruhrgebiet keinen Ort mehr geben, wo Franzosen und Belgier nicht sind. Ueberall werden sie bei den Deutschen einquartiert, die sich vor ihnen erniedrigen und ihnen dienen müssen, nicht weniger, als die Deutschen in den Kriegsjahren in den besetzten Gebieten die Franzosen und Belgier ihnen zu dienen zwangen. (Wie du mir, so ich dir.)“

Unser Artikel „Ruhe- und Friedensstörer“ wird im „Balsas“ einer dreiteiligen Antwort gewürdigt. In der zweiten werden die das Verhalten des Blattes kennzeichnenden Ausdrücke zusammenhanglos aus unserm Artikel herausgenommen, um den Beweis zu liefern, daß ein Artikel mit solchen Schimpfwörtern eine Entgegnung überflüssig mache. Besser kann sich die Hilflosigkeit und das böse Gewissen nicht ausprägen, als in dieser Beweisführung, die schon durch die Tatsache der dreifachen Antwort ab absurdum geführt wird. Zur Begründung der Ungereimtheit seiner Stellungnahme bezieht sich das Blatt außerdem noch niedriglicher Ausdrücke wie „Vossener“, „Schweinefä“ usw. Daß unsere scharfen Ausdrücke tatsächlich nicht „aus reinem Wohlgefallen an unsauberen Wörtern“ angewandt wurden, wie das Blatt so schön sagt, sondern der Zurückweisung von Angriffen gegen die Deutschen und das Deutschland diesseits und jenseits der Armeegrenzen galt, und daß sie nur in der chauvinistischsten Pariser Boulevardpresse gang und gäbe sind, verweigert das Blatt natürlich. Und trotzdem hat es die Dreistigkeit zu fragen: „Ist es dem „M. D.“ nicht möglich, uns mit Argumenten und Beweisen zu bekämpfen?“ O ja, das ist sehr gut möglich. Und da uns die Worte fehlen, die uferlose Deutlichkeit des „Balsas“, wie sie sich in obigen drei Artikeln dokumentiert, näher zu beschreiben, glauben wir recht zu tun, wenn wir, sobald es unser Platz erlaubt, den Spalten des Blattes einige Argumente und Beweise entnehmen und sie unsern Lesern ohne großen Kommentar

vermitteln. Vielleicht ist auf solche Art die Bekämpfung der Nationalitäten, für die zu wirken ja auch der „Balsas“ in schwachen Stunden vorgibt, eher zu erreichen!

Neues vom Tage

Zugunglück in Berlin

Auf dem Lehrter Bahnhof wurde ein Stellwerk durch einen Beerdigungszug umgefahren. Bei dem Unfall wurden drei Beamte verletzt und einer getötet. Die Ein- und Ausfahrt am Lehrter Bahnhof wurde durch den Unfall unterbrochen. Die Verwundeten wurden über Bahnhof Pulitzstraße geleitet, die Reisenden des Fernverkehrs mußten in Spandau umsteigen.

Die Reichskonferenzen des Schützenkönigs

In der Wohnung des Buchrevisors Wolf in Potsdam nahmen gestern Beamte der Schutzpolizei eine Durchsuchung nach verborgenen Waffen vor. Die Polizei fand 20 Pistolen, die mit der Aufschrift „Reichskonferenzen“ versehen waren, aber Munition und Waffenteile enthielten. Der Fund wurde beschlagnahmt.

Wildererschützung

* Berlin, 5. Juni. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet: Im Drahtenburger Forst wurde vor einigen Tagen ein Mann ohne Ausweispapier erschossen aufgefunden. Die Kriminalbeamten feststellten, handelt es sich um einen Eisenbahnarbeiter, der zusammen mit einem Schlosser wilderte und bei dieser Gelegenheit von einem Förster angehalten wurde. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Schlosser seinen Jagdgenossen ein Stück fortgeschleppt und dann durch einen Nachschuß getötet, ihm seine Papieren, Gewehr und Sachen weggenommen und sich nicht weiter um ihn gekümmert hat. Der Schlosser wurde ebenso wie die Frau des Eisenbahnarbeiters, die der Begünstigung der Tat verdächtig ist, verhaftet.

Dampferzusammenstoß

* Belfast, 4. Juni. (Tel.) Der irische Dampfer „Graphie“, von Liverpool kommend, ist heute mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Die 280 an Bord befindlichen Reisenden wurden gerettet.

Eine Zeitung auf hoher See

Das Merkwürdigste auf journalistischem Gebiete ist die Tatsache, daß von der „Daily Mail“ Maßnahmen zur Veröffentlichung einer „Ozean Ausgabe“, die an Bord von Dampfern der Cunard-Linie erscheinen soll, getroffen worden sind. Die „Ozean Ausgabe“ ist eine Tageszeitung, die an Bord von Redakteuren der „Daily Mail“ hergestellt und an Bord auf die modernste Art gedruckt wird. Auf den „Aquatoria“ und auf der „Mauretania“ sind große Sekundärmaschinen angebracht. Zweimal täglich werden die wichtigsten Ereignisse auf drahtlosem Wege dem Schiff mitgeteilt, sowohl von England aus, als auch aus Amerika. Selbstverständliche werden auch die bedeutendsten Börsenberichte und Kurse nachgeschickt und in der „Ozean Ausgabe“ veröffentlicht werden.

Schlageter meniglings erschossen

In der Dummheit werden jetzt Einzelheiten über die Hinrichtung Schlageters durch die Franzosen bekannt. Danach mußten dem Abtransport Schlageters aus dem Gefängnis zur Hinrichtungsstätte alle übrigen politischen Gefangenen, darunter Krupp von Bohlens-Halbach, beistimmen. Im Vorübergehen rief Schlageter ihnen zu: „Vedt wohl, Kameraden, ich werde als preussischer Offizier!“ Im Steinbruch hinter dem Düffeldorfer Nordfriedhof angehalten, wurde Schlageter trotz seines heftig gebietenden Wunsches, den Tod stehend zu erwarten, in einen Pfuhl gefesselt und ihm die Augen verbunden, worauf ihm das französische Exekutionskommando durch den Rücken schoß. Der kommandierende Offizier schoß ihm zum Verleihen noch in die Schläfe.

Ueber die Kaufbahn des auf Grund eines „Militärgerichtsurteils“ von den Franzosen schändlicher Weise hingerichteten Kaufmanns Schlageter in Düsseldorf werden in der „Nipp. Ztg.“ einige nähere Angaben gemacht, die nachstehend Erwähnung finden mögen. Schl. war Badener, ein Schwarzwälder Banernsohn aus Schönau bei Dornach. Beim Ausbruch des Krieges, damals noch Schüler eines Gymnasiums, trat er als Kriegsfreiwilliger beim badischen Festartillerieregiment Nr. 76 ein, in dem er den ganzen Feldzug im Westen mitmachte und Offizier wurde. Nach dem Zusammenbruch der Westfront und dem Kriegsende geisterte sich sein Leben ziemlich abenteuerlich. Er ging nach dem Baltikum und reichte sich der Baltikumtruppe ein, um in der Gruppe von Medern gegen den Bolschewismus zu kämpfen. Aus dem Baltikum nach Deutschland zurückgekehrt, war er eine Zeit lang, um den notwendigen Lebensunterhalt zu gewinnen, als Arbeiter bei Entwässerungsanlagen tätig. Dann, so heißt es ferner in der Mitteilung der „Nipp. Ztg.“, als der Winter kam, schenkte er sich mit den Seinen nicht, in Königsberg den Schneeschaufer zu spielen. Später studierte er an der Universität Freiburg Nationalökonomie, jedoch nicht lange; denn bald — Kampf und Gefahr schienen ihm Lebensbedürftig geworden zu sein — sah man ihn wieder beim Kriegshandwerk: er war beteiligt an den Kämpfen an der Ruhr während des Kommunismatstandes und weiter noch beteiligt an den kriegerischen Vorgängen, die sich bei den räuberischen Einbrüchen der Polen in Obereschlesien abspielten. — Daß Schl. jetzt in Düsseldorf in die Hände der Franzosen geriet, ist auf eine Denunziation zurückzuführen. Rechtsradikale Blätter hatten einen Sozialisten aus Friedrichshagen bei Berlin als Urheber der schändlichen Denunziation bezeichnet. Der „Vorwärts“ teilt dazu mit, daß die Denunzianten (es handelt sich um zwei Personen) verhaftet sind; sie ständen aber der „politischen Richtung Schlageters näher“, als irgend einer sozialistischen.

* Düsseldorf, 5. Juni. Die Leiche des von den Franzosen erschossenen Schlageter wird ausgegraben und in die Heimat Schlageters übergeführt. Aus diesem Anlaß findet am Mittwoch vormittag in der Kapelle des Nordfriedhofs eine Feier statt. Die Leiche wird im Anschluß daran ins umliegende Gebiet gebracht.

Der von einem Kind beleidigte Franzose

* Eberfeld, 5. Juni. (Tel.) Im Düffeldorfer Hasenwinkel wurde der 7jährige Knabe eines zur Zeit arbeitslosen Fabrikarbeiters von einem französischen Soldaten erschossen, der bei der Verhaftung angab, von dem Kind beleidigt worden zu sein. Der erschossene Knabe spielte mit einigen gleichaltrigen Kindern in der Nähe des französischen Wachtlokal. Die Kinder riefen dem Soldaten der Wachmannschaft im Scherz zu: Monsieur! nig Brot! worauf der Soldat sagte: Alles weg. Als die Kinder den Satz wiederholten, nahm der Soldat das Gewehr, legte an und schoß. Der auf einer Entfernung von 3 Metern abgedenete Schuß traf den kleinen Knaben an der linken Schläfe und riß den ganzen Hinterkopf weg. Die Hirnschale lag einen halben Meter von der Leiche entfernt. Der Täter wurde von dem wachhabenden Unteroffizier verhaftet.

Sahuhofsbefehlungen — Ausweisungen

Die Franzosen besetzen die Bahnhofe Wanne, Alten-Essen, Borno und Herneberger. Bahnhof Alten-Essen wurde von den Franzosen unter Aufgebot einer großen Anzahl Tonks besetzt und dadurch der Verkehr von Alten-Essen nach Bochum-Nord und Dortmund unterbunden.

In Köln trafen wiederum drei Transporte Ausgewiesener von insgesamt 170 Personen ein. Die Flüchtlinge stammen aus dem Eifel und der Trierer Gegend. Sie wurden in Köln verpflegt und dann weiter befördert. Unter den Ausgewiesenen erregte besonders ein 50jähriger Mütterchen, das getragen werden mußte, großes Mitleid.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Die Franzosen haben offenbar als Repressalie gegen die angeblichen Eisenbahnabotageakte in dem besetzten Gebiet, den Behörden verboten, von heute ab mit den Behörden im unbesetzten Gebiet in Verbindung zu treten. Nach einer Meldung des „Berl. Vol. Anz.“ aus Buer besahlagerte die Besatzungsbehörde den gesamten Massenbesatz der Staatskasse in Höhe von über 44 Millionen, die zur Auszahlung an die Erwerbslosen bestimmt waren.

Sprengung des Eisenbahndammes bei Eintorf

En, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Bei Eintorf erfolgte abendmal eine große Sprengung eines Eisenbahndammes. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind 60 Güterwagen und eine Lokomotive zertrümmert worden.

Der Reichslandbund zur Garantiefrage

Berlin, 5. Juni. (Tel.) In der gestrigen Vertreterversammlung des Reichslandbundes, der sich mit der Garantiefrage beschäftigt, kam, wie die Blätter mitteilen, folgende Aufassung der Landwirtschaft zum Ausdruck: Wenn durch die Dergewandtschaftlichen Bemühens Deutschland von seinen Fesseln befreit werden könnte, würde die Landwirtschaft bereit sein, dementsprechend zu handeln. Da aber diese Auffassung in landwirtschaftlichen Kreisen nicht besteht, im Gegenteil Gefahr vorhanden ist, daß die Anrechnung Deutschlands noch weiter fortgesetzt werden soll, ist die Opferwilligkeit Deutschlands damit begrenzt. Die deutsche Landwirtschaft muß daher in der Lage sein, die Ernährung des deutschen Volkes in der kommenden Zeit sicherzustellen. Eine bahngleiche Denkschrift soll der Reichsregierung übermittel werden.

Wie man gegen die Eisenbahner vorgeht

Elberfeld, 4. Juni. Aus Schwaig an der Mosel wird ein besonders krasser Raub der Franzosen gemeldet. Die um die Ostseite aus ihren dortigen Dienstwohnungen verdrängten Eisenbahner fanden in dem Orte mit ihrem Hausrat in Notwohnungen Unterkunft. Am 3. Mai verlangte der französische Distrikommandant von Schwaig die Ausföhrung der geräumten Eisenbahnerwohnungen mit Möbeln für die dortselbst eingesetzten Regierungsbeamten. Der Bürgermeister-Stellvertreter, der das zunächst ablehnte, wurde in Haft genommen, übergeben aber nach vierstündiger Haft dem Distrikommandanten die Wohnungen der Eisenbahner. Sodann wurden die Eisenbahner unter Beteiligung von Spahis gewaltsam aus ihren Wohnungen vertrieben und die Ausgemieteten in Züge abgeschoben. Dann erschien eine französische Fuhrparkkolonne, holte den Hausrat aus den Wohnungen und fuhr ihn ab, aber nicht in die Dienstwohnungen in Schwaig, sondern in Richtung Trier. Der Verbleib des Hausrats ist seitdem unbekannt. Augenzugehen erklären, daß beim Verladen der Hausrat rücksichtslos behandelt wurde, sodaß wohl kaum ein Stück unbeschädigt geblieben ist. Der Bürgermeister-Stellvertreter, der den Franzosen beim Räumen behilflich war, heißt Peter Kahr und wurde von dem Gemeindevorsteher Johann Maerz unterstützt.

Deutsch-lettlandische Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 6. Juni. (Priv.-Tel.) Der deutsche Gesandte in Riga, Dr. Röhler, wird im Verlaufe dieser Woche nach Berlin reisen zur Weiterföhrung der deutsch-lettlandischen Wirtschafts- und Berechnungsverhandlungen, nachdem die in Riga unter Mitwirkung des lettlandischen Gesandten in Berlin Dr. Witt geröhrten Verhandlungen über den gleichen Gegenstand zu einem Vertragsentwurf geföhrt haben, den Lettland der deutschen Regierung zustellen wird.

Drei unbekannte Unterseeboote vor Libau

Beiden Dienstag um 7 Uhr morgens wurden vom Lotsenturm in Libau drei Unterseeboote gesichtet. Als der Lotsendampfer hinausfuhr, tauchten sie unter und waren nicht mehr zu sehen. Nach einer Stunde sah man die Boote sich mit dem Kurs nach Süden entfernen. Die Nationalität der Fahrzeuge konnte nicht festgestellt werden, da auf Signale keine Antwort gegeben wurde.

Colales

Memel, den 6. Juni 1923

[Eine neue Verschönerung des Wetters] hat zu Beginn dieser Woche der beschiedenen Wärme, die mit dem Junibeginn endlich durchgedrungen war, schon wieder ein Ende gemacht. Eine Wetterlage, wie sie für den Monat Juni in Mitteleuropa leider typisch ist, gewöhnlich aber erst zu Beginn des zweiten Monatsbrüts zum Durchbruch kommt, hat sich ausgebildet und macht den Eindruck, als ob sie vor der Hand nicht weichen würde. Von Norden her ist niedriger Luftdruck nach den Ostseeländern vorgedrungen und hat seinen Einfluß auf ganz Mitteleuropa ausgebreitet, wogegen über dem Atlantischen Ozean hoher Luftdruck lagert. Dementsprechend wehen im ganzen Lande sehr kühle Nordwestwinde, unter deren Einfluß die Temperaturen bei regnerischem Wetter vielfach bis unter 10 Grad Wärme gesunken sind. Die Wetterlage gleicht somit ganz der im nächsten Juni 1921.

[Schändet nicht die Natur] Mit Eintritt wärmeren Frühlingwetters nehmen die Beschädigungen der kältlichen Park- und Gartenanlagen und die Veränderung der Anpflanzungen in erschreckender Weise zu. Nicht nur, daß sich groß und klein auf den Anlagen unter Nichtachtung der Einfriedigungen herumtummeln, sondern es werden auch Zweige und Äste von Sträuchern und Bäumen, hauptsächlich von den jetzt in schönem Blüthenstadium befindlichen Weiden, heruntergerissen. In welcher rücksichtslosen Weise dies geschieht, lehren Spaziergänge. Einzelne Bäume sind durch die Blüthenenden mehr als verhandelt. Leider sind die Beschädigungen nicht in der Lage, in allen Fällen gegen die Verletzungen anzulämpfen. Ein vollkommenen Schutz läßt sich nur durch die Mitwirkung der Allgemeinheit erreichen, die die Einsicht gewinnen möge, daß die Anpflanzungen sowie die öffentlichen Gartenanlagen zur Zierde und zum Schmuck unseres Stadtbildes dienen und von allen geschützt werden müssen.

[Memel und Libau] Lettlandische Blätter melden: Seit der Annektion Memels durch Litauen hat der Transitverkehr nach Litauen merklich nachgelassen. Die meisten Waren, die bisher über Libau gingen, werden jetzt über Memel dirigiert. Der Verkehr zwischen Litauen und Memel geht jetzt in beiden Richtungen über Preußeln. Auf der lettlandischen Linie Rucka-Preußeln-Ostern ist infolge dessen der Umlaufverkehr sehr angewachsen.

[Die neuen Reisegebühren der deutschen Reichsbahn.] Für Personen, Gepäck und Expressgut auf der Reichsbahn betragen die neuen Reisegebühren für Bahnsteigkarten 200 M., Fahrkartentaxen 700 M., Aufenthalt von Besatz 50 M., Postgeld für Gepäck und Expressgut 500 M. Die Postkartenklasse 1000 M., 2. Klasse 800 M., 3. Klasse 400 M., die Erlaubnis zum Betreten der Bahnsteige zur Aufgabe oder zum Abholen von Postkartenscheinpostbriefen 2400 M. Für Gepäck beträgt der Einheitspreis 8 M. für 10 Kilogr. und 1 Kilom., die Mindestfracht 800 M. auf volle 100 M. aufgerundet. Die Expresskartensätze werden um 10 Prozent erhöht, ebenfalls auf volle 100 M. aufgerundet, mindestens 100 M. Die neuen Schnellzuggebühren sind leicht zu merken: 1. Klasse in den drei Zonen 1000, 2000 und 3000 M., 2. Klasse das Doppelte, 1. Klasse das 4fache.

[Fahrpreisermäßigung nur für Schüler.] Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Eisenbahnen wird zu Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken nur für Studierende akademischer Anstalten, für Schüler öffentlicher Schulen sowie von Fachschulen usw. und die begleitenden Lehrer gewährt. Selbst wissenschaftliche Vereine haben kein Recht darauf.

[Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft.] Der Haus- und Grundbesitzerverein Memel hat in einer Eingabe an das Landesdirektorium die Aufhebung der Zwangswirtschaft in der Wohnungswirtschaft beantragt. Das Wohnungsamt soll nur Vorwächtscharakter haben. Solange keine feste Mietpreisbildung besteht, erklären die Hausbesitzer nicht in der Lage zu sein, die vom Magistrat verlangte Kanalisation durchzuführen und schließlich in Ermangelung von Geldmitteln auch die Leistungen in Staat und Kommune zu entrichten. Der Antrag wird vom Verband der Landwirtschaft unterstützt. Eine Stellungnahme der Behörden ist noch nicht erfolgt.

[In der Stadtbücherei] sind vom 4. bis 18. Juni folgende Bücher ausgestellt: Bernhöft: Das neue bürgerliche Recht. T. 1. 8. - Bernhein: Ferdinand Bassalle. - Bethge: Japanischer Frühling. - Bidder: Westpreußen. - Bienerhaffet: Marie Antoinette. - Eilers: Am Schattentanz. - Feuder: Das deutsche Bürgerhaus. - Grünberg: Methodik des Violinspiels. - Günther: Das Tierleben unserer Heimat. - Hänßchel: Clairmont: Die Praxis der Modellföherer. - Hesse: Gedichte. - Hoehsch: Ausflug. - Kümmerl: Die Kunst Ostiens. - Moegner: Die Heizerkufe. - Muther: Lucas Cranach. - Naumann: Briefe über Religion. - Nussbaum: Die Hygiene des Städtebaus. - Reuter, Gabr.: Vom Kinde zum Menschen. - Riemann: Das 19. Jahrhundert der deutschen Literatur. - Sauter: Mein Judentum. - Schopenhauer, Job.: Jugendleben und Wanderbilder. - Spitteler: Lebende Wahrheiten. - Stamm-Heyne: Uffas. - Stern: Angewandte Psychologie. - Trinius: Die Mosel.

[Versammlungen ehemaliger 41er.] Wie bereits mitgeteilt, beabsichtigen sich auch hiesige frühere Angehörige des Regiments v. Boyen zu dem am 1. Juli stattfindenden Enthüllungsfest eines Ehrenmals für die gefallenen Kameraden dorthin zu begeben. Zur Ermöglichung einer geschlossenen Beteiligung an dieser Fahrt sollten in einer am letzten Sonnabend im Saale von Fischers Weinstuben abgehaltenen Versammlung die nötigen Maßnahmen erörtert werden. Infolge Nichterscheinens des „Memeler Dampfboots“ an jenem Tage konnte aber die genaue Zeit dieser Versammlung nicht bekannt gegeben werden, so daß nur etwa 20 alte Kameraden sich eingefunden hatten. Man war in dem Wunsche einig, einem größeren Kameradenkreise die Teilnahme an den Vorbereitungen zu ermöglichen und beschloß, zwei weitere Versammlungen in dieser Woche stattfinden zu lassen, und zwar eine am Freitag, abends 8 Uhr, für die Kameraden aus dem Stadtkreis Memel und die andere am Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, für die Kameraden aus dem Landkreis Memel. Beide Versammlungen werden im Schützenhause (Kartenzimmer) tagen.

[Der Deutsch-Nationale Handlungsgehilfen-Verband] bittet uns, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß am Donnerstag, abends 8 Uhr, eine Mitgliederversammlung im Hotel „Preußischer Hof“ (Bogumil, Polangenstraße) stattfinden wird. Vollzähliges Erscheinen aller Kollegen ist der wichtigen Tagesordnung wegen unbedingt erforderlich.

[Angeblicher Verkauf der Memelländischen Wollspinnerei und Tuchfabrik.] Durch die ostpreussische Presse geht folgende Nachricht: Der frühere Inhaber des Wollhauses in der Wilhelmstraße in Inkerburg, Otto Schöffler, hat sein Rittergut Kallweit für 150 000 Dollar verkauft und die „Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik“ in Memel käuflich erworben. Diese verarbeitet Schafwolle zu Strickwolle und erstklassigen Kleiderstoffen. Die Fabrik ist ein vollkommen konkurrenzloses Unternehmen im Osten und hat eine große Zukunft. Herr Schöffler beabsichtigt, sie in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Die Leitung des Unternehmens hat er persönlich mit dem Domizil Memel übernommen. Auf unsere Anfrage bei der „Memelländischen Wollspinnerei und Tuchfabrik“ wird uns mitgeteilt, daß das Unternehmen noch nicht verkauft ist.

[Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Die hiesige Kriminalpolizei erledigte in der abgelaufenen Woche folgende Sachen: 5 Einbruchdiebstähle, 17 leichte Diebstähle, 8 Unterschlagungen, 2 Betrugsereignisse, 1 Körperverletzung, 1 Eheleer, 1 verbotenes Handeln, 24 Vernehmungen und 52 Durchsuchungen. Außerdem fanden 10 Personen nach gefügten Personen statt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. Juni 1923

Aufgeboten: Schloffer Johannes Joseph Block mit Konjunktin Helene Anna Grubert, beide von Gerthe, Kreis Bodum. Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Albert Döner von hier. Gestorben: Arbeiterfrau Amalie Heimrich Polloff, geb. Salomon, 68 Jahre alt; Rentempfänger Oscar Timm, 30 Jahre alt; Anabe Döner, ohne Vornamen, 2 Stunden alt, sämtlich von hier.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

See und Rasse auf dem Weltmarkt

(Marktbericht für die Zeit vom 20. bis 26. Mai 1923)

Von der „Memel“ Handels-N.-G. Memel wird uns geschrieben: Der gesamte See- und Weltmarkt hat sich nicht verändert. Die Nachfrage nach billigen Qualitäten ist fortwährend, doch wurden die Preise nicht niedriger. Nach mittleren Qualitäten war die Nachfrage lebhaft, und der Verkauf war zu festen Preisen erfolgt. Die telegraphischen Nachrichten aus China betonen, daß der Teemerkmarkt von der neuen Ernte befreit, die Tendenz steigend ist. Von den gelieferten 7000 Kisten Reemum wurden 5500 Kisten gleich verkauft. Von den Qualitäten des Preises Bankow (Kinnam, Reemum, Kingchow, Womung etc.) wurden bis jetzt 60 000 Kisten geliefert, wovon kurz nach Eröffnung des Marktes 25 000 verkauft wurden. Für gute Qualitäten Reemum wurde 1/2 bis 3/4 sh bezahlt. Zur Zeit sind die Preise im Durchschnitt 30 Prozent höher als im vorigen Jahre, nachdem die Ernte sich wohl schlechter als im Vorjahre hielt. Die ersten Transporte diesjähriger Ernte werden wahrscheinlich Anfang August nach Europa kommen. Aus dem Kreise Foochow fehlen noch Erntennachrichten. Der Danziger Markt war verhältnismäßig ruhig. Nachfrage war auf Waren, die nach dem alten Satz bezollt waren. Für ankommende Partien besteht infolge der letzten Zollserhöhung wenig Interesse, obwohl ihre Preise niedriger sind als die der loco-Partien. Es wurde notiert für Moninga 11 1/2-12 1/4 d, Kingchow, Pannong 13 1/2-15 1/4 d, Rava Peccoes 17-18 d, Java Orange Peccoes 18 1/2-20 d, Ceylon, Darjeeling, Nam Orange Peccoes 21 1/2-25 d per lb, cif Danzig. Die gesamte Situation auf dem Weltmarkt für Kaffee erlitt keine Veränderung. Brasilianischer Kaffee hatte keine Umsätze, wogegen größere Geschäftsbühnen in mittelamerikanischen Kaffee beobachtet wurden. Der Danziger Markt steht noch immer unter der Einwirkung der letzten Zollserhöhung. Die Geschäftsbühnen waren selten und beschränkt sich nur auf billige Qualitäten. Guatemala notiert 19-21 cts für 1/2 Kilogr. cif Danzig, Guatemala gemahlen notiert 21-23 cts cif Danzig, Guatemala Maragoppe notiert 24 1/2-28 cts cif Danzig, Rio Johnston Type 7 notiert sh 61 für 50 Kilogr. vom Lager in Danzig.

Berliner Börse

Berlin, 6. Juni. (Tel.)

Die Erholung der Devisenkurse brachte die Aufwärtsbewegung an der Effektenbörse von neuem in Fluß. Am Montanmarkt wurden unter Bevorzugung der Werte der Rhein-Eifel-Union und ferner namentlich von Rhein-Stahl die Kurse höher Interessentkäufe und ausländische Erwerbungen gewaltig in die Höhe getrieben. Rhein-Stahl gemann 230 000, Deutsch-Luxemburger 70 000, Bochumer 60 000, Gelsenkirchener 80 000, Harpener 60 000, Kattowitzer 80 000, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 65 000, Rombacher 60 000, Stolberger Zink 27 000. Chemische Werte wurden gleichfalls höher bezahlt, Rütgerswerke um 55 000, Schödemandel um 40 000. Sehr begehrt waren ferner einzelne Maschinenfabrik-Aktien, wie Berlin-Karlshruher Industrie, Berliner Maschinenbau, Karlsruhe Maschinen, Ludwig Löwe, Motorenfabrik Bausen. Der hohe Kursstand und die dadurch für den Umsatz bedingten außerordentlichen hohen Zahlungsmittel wirkten auf den Umfang der Umsätze einschränkend. Schiffabriefaktien schlossen sich der Aufwärtsbewegung zum Teil kräftig an. Bananaktien waren im Allgemeinen wenig verändert. Valutapapiere waren einsehend der Devisenbesserung fest. Deutsche Anleihen waren zum Teil nicht ganz behauptet. Im Verkauf wurde das Geschäft ruhiger, bei teilweisen Abschwächungen infolge Gewinnrealisierungen.

Kurs-Devisen

Table with columns for currency types (e.g., 5% Disch. Reichsbank), dates (6. Juni, 30. Mai), and values.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns for location (Berlin), date (6. Juni 1923), and various financial figures.

Berliner Produktenbericht

Für Landesprodukte hatte sich schon gestern nach der neuerlichen Aufwärtsbewegung der Devisenkurse die Neigung außerordentlich befestigt und heute ging die Aufwärtsbewegung der Preise in kräftigerem Ausmaß weiter, so daß Brotgetreide bis 50 000 für die Tonne über der gestrigen offiziellen Schlussnotiz gehandelt wurde. Das Angebot aus erster Hand fehlte fast gänzlich. Von Roggen hat die Reichsgetreidestelle gestern zu den gesunkenen Notierungen viel den Händlern abgenommen, die heute wieder von neuem Ware suchten. Braugerste war lebhaft begehrt. Hafer wurde seitens der Molkereifabriken verlangt. Mais stellte sich bei stillem Geschäft höher. Wehl wurde zu stark erhöhten Preisen begehrt. Zeitweilig erfuhr die Tendenz im allgemeinen eine leichte Abschwächung.

Ausliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 6. Juni 1923 (Tel.)

Table with columns for products (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais), quantities (50 Kilogr. in Markt), and prices.

Nichtausliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns for products (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and prices.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns for ship name, origin, arrival date, and agent.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 7. Juni:

Wolkig, leichte Regenfälle, fortgesetzt kühl bei mäßigen Winden aus nördlichen Richtungen. Folgende Tage veränderlich und kühl.

Witterungsüberblick von Mittwoch, den 6. Juni, 8 Uhr morgens

Bei teilweise aufströmenden, von Norden nach Südwesten dringenden Winden blieb es auch gestern in unserm Bezirk fortgesetzt kühl, die Bewölkung nahm vielfach ab, und Niederschläge fielen nur im Norden Ostpreußens. In Deutschland war es heute früh bei mäßigen westlichen Winden überall kühl, im Westen trübte und an der Nordsee kühlte regnerisch, sonst wolkig und trocken. Das Tiefrundgebiet über Nordosteuropa ist zwar etwas nordwärts vorgeschritten, erstreckt sich aber noch in einem Ausläufer über Südschweden bis zur Nordsee. Ein neues Tiefrundgebiet bildet sich westlich von Island. Das Hochdruckgebiet über dem Ozean hat sich etwas ostwärts vorgeschoben und erstreckt sich in einem Ausläufer über Südwesteuropa nach Ungarn. Auch gestern fielen in Europa verbreitete Niederschläge.

Table with columns for observation stations (e.g., Königsberg, Inkerburg, Lübitz) and weather conditions.

Jagdklub Memel
Die heutige Monatsversammlung fällt mit Rücksicht auf die wässrigen Witterung, den 13. d. Mts. stattfindende Hauptversammlung aus. Erscheinen sämtlicher Mitglieder am 13. abends 8 Uhr dringend erforderlich. Tagesordnung: Verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten.

D. S. V.
Donnerstag, d. 7. d. Mts. abends 8 Uhr findet im Hotel „Preußischer Hof“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tarifverhandlungen 2. Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

Chemalige 41er! Versammlungen
im Schützenhause (Kartenzimmer) Freitag abends 8 Uhr: Stadtkreis Memel, Sonnabend nachm. 2 Uhr: Landkreis Memel.

Pensionärsverein
Freitag, den 8. Juni, nachm. 3 Uhr: Steinstr. 1. Die Schuhmacherinnung hat beschlossen, für ihre Arbeiten folgende Preise festzusetzen: Herrensohlen u. Abfüge 8.— bis 10.— Lit Damensohlen u. Abfüge 6.— bis 7.— Lit Herrenabfüge 2 bis 3 Lit Damenabfüge 1.— bis 1.50 Lit Knaben- und Mädchensohlen je nach Größe u. Qualität.

Achtung!
Ab heute ist die Schwedische Charlottenhof-Memel wieder in Betrieb. Keilschneidung, mächtigste Preise. H. Deuter, Schmiedestr. 11a, gepulvert auf Beschlagschmid.

Bekanntmachung
Die Verpachtung der Saffwiesen, Parzelle a, b, c, findet am 13. Juni, Parzelle d, e, f, h am 20. Juni, nachm. 2 Uhr, im Gasthause „Alfischen“ gegen sofortige Barzahlung statt. Zuschlag wird vorbehalten.

Die Gutsverwaltung Adlig Prötuls.
Vorhandenes Material einer gebrauchten Holzbarade (zerlegt) einschl. Türen und kompl. Fenster, 27x7m, steht bei der Kreisverwaltung Pögegen zum Verkauf.

Oberförsterei Wischwill
verpachtet am Sonnabend, den 16. d. Mts., im Hotel Baumann, Wischwill die einjährige Nutzung von Wiesen und Streuparzellen der Förstereien Wischwill, Lugsgrün, Reumühl, Schürken, Naußeden und Sölln. Naußeden. Beginn 9 Uhr vorm. für Waldarbeiter.

Stempel liefert
Warner Stapel, Kdt.-Ges. Tel. 881. Libauerstrasse 39. prompt und billig

Auto-Bermietungen
Proukshat. Tel. 739
Posingius. Tel. 942
Taszius. Tel. 163

Auto-Wietzfahrten
Telephon 730
Autovote.

Strick- u. Webewolle
reintwoll. Anzugstoffe in verschiedenen Farben zu Fabrikpreisen billig zu haben. Memeländische Wollspinnerei und Tuchfabrik A. Mahke & Co., f. o. Katholische Predigerstr. 1.

Ortseebad und Kurort Nimmerfatt bei Memel
Fernruf: Nimmerfatt Nummer 1
Aussflugsort 1. Rang
Das ganze Jahr geöffnet
Angenehmer Aufenthalt für Familien, geschlossene Gesellschaften und Vereine. Keine Kurgäste. Seebäder frei.
Menu: 3 wöchentliche Schulen und Vereine Preis-Ermäßigung
John Karnowsky

Filiale
eröffnet. Wir übernehmen sämtliche Aufträge an Veranlassung, Anfall, Expedition, Transporte. Unsere billige und prompte Erledigung ist unseren Kunden von unserer Tätigkeit aus Fernort und Wirbeln bekannt. Wir bitten um volles Vertrauen und sehen gern Aufträgen entgegen.

„Express“
Transport- und Expeditions-Gesellschaft
Filiale Memel, Brauerstraße 2.
Freiwillige Auktion
Freitag, den 8. Juni, vormittags 11 Uhr, Steinstraße 7, an der Bienenstraße, über:
1 Waschkamin (Sofa, 2 Sessel), 2 hohe Spiegel, 6 hochleuchtende Leuchtröhren, 1 Vertikal, 1 Bild mit kunstvoller Rahmung, 1 Gasofen (15-lit.), 1 Schlafzimmer, bestehend aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Kleiderschrank und 2 Hochhaar-Auslegematratzen extra, alles sehr gut erhaltene Sachen.
W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Freiwillige Auktion!!!
Sonnabend, den 9. d. Mts. (nicht Donnerstag), vorm. 9 Uhr
Alexanderstraße 10, über:
schweren Arbeitswagen mit Leitern und Kästen
Kutschgeschirre, Arbeitsgeschirre, Schränke, Sofas, Tische, Stühle, Küchenschrank, Wirtschaftssachen, hohe Lacktische, hohe Stühle, div. Schutzeug, Waschkessel, transportable Nachelaten, div. eis. Käfer und Eisenrober, Badewanne m. Ofen, Gartenlaube, Gartenbänke, Nebelkissen, Schlittschuhe, div. Bretter und Holz, Regal, feingewandtes Eisen- und Buchenholz, 1 Fahrrad u. a. m., alles gut erhalten, gegen sofortige Kasse u. Litwahrung.
Johann Becholdt, Junterstr. 9.

Wiesen-Verpachtung
Die zum Gut Althof gehörenden Luhe-Wiesen werden am Dienstag, d. 12. Juni 1923 um 10 Uhr vorm. im Hause des Wiesenwärters Seidler meistbietend geg. Barzahlung verpachtet. Zuschlag vorbehalten.
Die Gutsverwaltung.

100000 M. Belohnung
Aus einer von uns am 2. Februar 1923 verlassenen Kiste b. D. „Lena“ sind
3 Kristall-Karaffen
2 Silberkasten
8 Silberbecher
4 silberne Tischbecher
durch Diebstahl entwendet worden. Hierfür ist eine Karaffe einem Gastwirt in der Holzstraße zum Kauf angeboten und von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden. Obige Belohnung für sämtliche, prozentual für teilweise Zurückzahlung der Sachen.
300000 M. Belohnung
unabhängig von obiger Belohnung für Nachweisung der Täter, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können.
Janja Transport-Gesellschaft m. b. H.
Kontor Löbnerstraße 23.

Pianos « Harmoniums
Flügel, fahrender Weltfirmen
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.
Einen großen Posten
Guttermehl
(Erbisen)
in beliebigen Mengen gibt zu Tagespreisen ab.
„Vienybe“
Telephon 634

Mit Kristall- und Würfelzucker
der billigste am Platz
nur en gros offeriert
J. Manuchowitz
Schmiedestraße 12/13, über der Dangehalle.

Aus demnächst eintreffender Rahmladung
Brennholz
Birken, Eichen, Fichten, Kiefern-Kloben und Rollen — nehme jetzt schon Bestellungen entgegen. Best. Anfragen erbittet
O. Saint-Paul, Holzhandlung
Große Wasserstraße 16/17 Tel. 863.

Memel—London—Linie
Direkte Dampfschiffsverbindung
Memel—London
Regelmäßiger Dienst für Güter und Passagiere
Nächste Abfahrt Donnerstag, 7. Juni 1923
Güterannahme sowie Auskunft über Fracht und Passage durch
SANDELIS
Memeler Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft
Telephon Nummer 160 und 249

Memel—Stockholm
ladet
Motorschiff „Munkfoll III“
Güter-Anmeldungen erbittet
Friedrik Johannsen & Co.
Kommandit-Gesellschaft
Bäckerstr. 1-2 MEMEL 414
Telephon

HAMBURG AMERIKA LINIE
NACH
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.

Diesige größere Expeditionsfirma sucht zum baldigen Eintritt einen erfahrenen, bilanzsicheren
Buchhalter
Offerten unter 187 an die Exped. dieses Blattes erb.

Buchdruckerei
Steindruckerei
FW
Siebert Memeler Dampfboot A. G.
Werbekräftige
REKLAME
Anzeigen
Entwürfe in eigener Werkstatt

Apollo
Mittwoch und Donnerstag
Hella Moja in: Das schöne Mädel
von Georg Hirschfeld
Die Waise von Lowood
(Schreckensnächte) mit Bruno Decarlt
Künstler-Konzert W. Ludewigs
Achtung!
Kaufe sofort mehrere 100 Saks
Memelmarken
Klebeband auf Frankreich 100, 400 u. 500 M., Wilsenerie 13 Werte 40—8000 M., zu hohen Preisen
Jentsch, Libauerstraße 311.

Ottomar Eicke
Buchbindungs- und Steindruckerei
Libauerstr. 1 Fernspr. 943
Eine neue bessere
Rücheneinrichtung
steht zum Verkauf bei
Gronau
Simon-Dach-Strasse 8.
Bettgestell mit Matratze und 1 Satz Betten zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dies. Blattes.

Memel—Hamburg
ladet
D. Lisbeth
am 7.—9. Juni.
Güteranmeldungen nimmt entgegen
Eduard Krause
Telephon 395, 398.

Verkaufe
in Königsberg
Villen Hüfen, mit Garten, Wohnungen freierw., Preis 100 bis 600 Millionen
Villen im Badeort mit Möbel, Stall, Garten, Preis 100—200 Millionen
Industriegrundstück an elektr. Bahn, viele Gebäude, Wohnung 6 Zimmer, Garten, Pr. Vereinbarung
Landgrundstücke und Häuser in nur besten Stadien preiswert
Frau Dr. Stutzke
Henschelstraße 23, L Königsberg Pr.
Tel. 1948

Frisiergehilfen
steht von sofort oder später ein
Tharann, Libauerstraße 11.

Stühle
werden sauber ausgeflockt & Stuhl 8 Lit.
Frau Klank
Bommelsbitte 7, Hof.
Triumph-Schreibmaschine exzell. Fabrikat, fabrikmäßig sehr gut erhalt., offeriert
Arthur Drell
Fernruf 571 Grönl. Str. 9.
Kl. Zentrifuge
(gebraucht) etwas reparaturbedürftig, billig zu verkaufen
A. Schwermer.
Verkaufe alterbaltenen Anzug und Sommermantel
Beschäftigung zwischen 7 bis 8 Uhr abends bei
Römer, Schützenstr. 16.
Sommerpaletot fast neu.
Seinenanzug zu verkaufen.
Regulator fest
Hospitalstraße 13.

Apollo
Mittwoch und Donnerstag
Hella Moja in: Das schöne Mädel
von Georg Hirschfeld
Die Waise von Lowood
(Schreckensnächte) mit Bruno Decarlt
Künstler-Konzert W. Ludewigs
Achtung!
Kaufe sofort mehrere 100 Saks
Memelmarken
Klebeband auf Frankreich 100, 400 u. 500 M., Wilsenerie 13 Werte 40—8000 M., zu hohen Preisen
Jentsch, Libauerstraße 311.

Wir suchen einen selbständigen
Leiter
für unsere Filiale in Memel.
Es kommen nur Bewerber in Frage, die im Befrachtungsgeheimnisse bereits selbständig gearbeitet haben und über langjährige Erfahrung verfügen. Offerten unter Beifügung eines Lebenslaufes und unter Angabe von Referenzen werden erbeten an die
Direktion der „Posidon“
Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.
Königsberg i. Pr.

Einen ordentlichen, tüchtigen
Sausmann
braucht
Schmidtke & Rosenberg.
Bote für d. Zeitungsverkauf
wird gegen angemessene Procente gesucht von der
Babnhofsbuchhandlung.

Junger Mann
der 1 Jahr in der Holzbranche tätig war, sucht ähnliche Stellung
evtl. auch and. Beschäftigung. Beherzigt auch die litauische Sprache in Wort und Schrift. Offerten unter 195 an d. Exped. d. Bl.

Eine zweite Kassiererin
die auch mit Buchführung vertraut ist, wird von sofort gesucht
Kaufhaus Robert Waller.
Jüng. Verkäuferin
mit litauischen Sprachkenntnissen, von sofort gesucht
Odeon-Musik-Haus.

Eine jüngere, ehrliche tüchtige
Meierin
sucht zum 15. Juni bei hohem Gehalt und freien Kosten
Behrendt, Dampfmoellerei, Prötuls
Ordentliche, zuverlässige
Frau

zum Austragen des „Memeler Dampfboot“ (Nachmittagsdienst) stellt ein
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A. G.
Wädchen
das etwas Kochen kann von sofort, oder Aufwartekraft zur Aushilfe gesucht.
Frau L. Harder, Babnhofstraße 211.

Mähterin
für Männerhemden u. Socken gesucht. Meldungen von 1—3 Uhr. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Alteinst. alt. Dame, Wwe., Directrice, sucht
möbl. Zimmer
Offerten unt. 197 an d. Exped. d. Bl.

Speicherräume
per sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter 191 an d. Exped. d. Bl.

Werkzeug-Maschinen
zur Metall- u. Holzbearbeitung
liefern sofort ab großsortiertem Lager
Leit- und Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschine.
Blochscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneideklappen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen und Lager
sowie sämtliche Werkzeuge für
Schlosser, Schmiede und Wagenbauer
Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u. 6661.

Beilage des Memeler Dampfboots

Mr. 130

Memeler und Grenz-Zeitung

Donnerstag, den 7. Juni 1923

Am Rande des Tages

Parlamentarische Untersuchungsausschüsse sind die große Mode. Es ist so nett, eine Sache mit Respektanten zu beginnen und sie nachher — Gottseidank, daß die Zeit so schnelllebig ist — im Sande verlaufen zu lassen. Warum sollte es dem Marktzug anders ergehen? Derweilen der Dollar schon wieder lustig um 70 000 herumpendelt, untersucht man in Deutschland gewissenhaft, warum die Einstellung zusammenbrach. Wer trägt die Schuld? Herr Stinnes? Die deutsche Wirtschaft? Es erhebt sich der Zeuge Havenstein, Präsident der Reichsbank, und berichtet ein wenig müde und resigniert. Sein Name fällt, keine Anklage gegen einen Einzelnen wird erhoben. Die Existenz einer berufsmäßigen und gewissenlosen Spekulation eugnet Herr Havenstein nicht. (Freilich, von einer Bestrafung solcher Spekulanter hören wir ebenfalls nichts.) Aber auch sie trägt die Schuld nicht allein. Nach Havenstein bleibt jedenfalls bestehen, daß die deutsche Wirtschaft dem Reich bei der Ergänzung des Devisen-Ruhrsampffonds durch die Dollaranleihe nicht behilflich war, und daß sie ihren Ansturm auf den Devisenmarkt unternahm, nicht um ihren ringenden Bedarf zu decken, sondern weit darüber hinaus Devisen aufzupflecken. Das ist eine schwere Anklage und die schwerste liegt vielleicht in dem Satz, wenn Havenstein erklärt: Die gewaltigen Zahlen des Devisensturmes lassen sich nicht anders erklären als durch die allgemeine Panikstimmung oder Unbesorgtheit, um das Ganze unter Hervorkehrung des eigenen Interesses. Es ist eben die alte Geschichte von dem Theater oder Kino, in dem plötzlich der Ruf "Feuer!" ertönt. Alles stürzt zu den Ausgängen, alles denkt nur an sich und der Polizeibericht des nächsten Tages meldet dann die Toten und Vermissten des Gedränges. Diesmal fiel solcher Panikstimmung freilich mehr noch zum Opfer: Deutschland, an das niemand dachte, genau des deutschen Dichters Spruch: Der brave Mann denkt an sich selbst — — zuerst.

Die Presse der Rechten richtet scharfe Angriffe gegen den preussischen Innenminister Severing wegen der Unruhen im Ruhrgebiet. Herr Severing hatte einmal die Unvorsichtigkeit, die Kommunisten als politische Kinder zu bezeichnen, und das könnte in der Tat beweisen, daß Herr Severing die Jünger Moskows ein wenig unterschätzt. Aber man erinnert sich, daß einst, als die Gewalttäter die Regierung mehr nach links bliden ließ, sehr prompt der Rapp-Putsch einsetzte. Daraus hat Herr Severing die Lehre gezogen. Es ist wohl denkbar, daß er freilich mehr Gefahr von rechts wittert, als in der Tat droht. Man vergesse doch aber auch nicht, daß Herr Severing auch anders kann, und daß er einst den kommunistischen Aufstand in Mitteldeutschland bekämpfte. Wie dem aber auch sei: für die Vorgänge im Ruhrgebiet kann man, wenn man ehrlich sein will, ihn nur sehr bedingt verantwortlich machen. Denn seit der Aufhebung der Schutzpolizei durch die Franzosen fehlt der Regierung jedes Machtmittel gerade in diesem Wetterwinkel. Wenn jetzt die Rechtsradikalen trotzdem gegen Severing zu Felde ziehen, und ihr Kreuzigt ihn" predigen, so erinnert das ein wenig an die schöne Geschichte mit dem Juden, der unbedingt verurteilt werden mußte. In einer galizischen Stadt, so erzählt man nämlich, schleuderte ein Judenbasser einen Stein gegen einen Juden, dieser duckte sich und der Stein zertrümmerte nun ein Schaufenster. Man ließ zum Rabi und dieser verkündete schließlich: der Jude ist schuldig, hätte er sich nicht gebückt, so hätte der Stein die Scheibe nicht getroffen. Das ist auch die Geschichte der Rechtsradikalen und ihres Sturmlaufes gegen Severing.

Im übrigen sollte man die Vorgänge im Ruhrgebiet nicht ohne Zusammenhang mit dem Kurssturz und der Preisliste betrachten. Sicher ist jedenfalls, daß die Bewegung nicht die Ausbeutung gewonnen hätte, wenn die ungeheuerliche Teuerung nicht den Boden dafür vorbereitet hätte. Es gilt auch heute noch das Heine-Wort:

Im hungrigen Magen Eingang finden
Nur Suppenlogik mit Knödelgründen,
Nur Argumente von Rinderbraten,
Begleitet mit Göttinger Wurstsitaten.
Ein schweigender Stockfisch in Butter gefotten
Behaget den radikalen Rotten
Biel besser als ein Mirabeau
Und alle Redner seit Cicero.

Des Kaisers alte Kleider

17. Fortsetzung Copyright 1923 by Georg Müller München Nachdruck verboten
Seine schwarzen Augen, sein breites Gesicht, sein schwarzer Schnurrbart, alles verriet den Detektiv. Ich ließ mir, wie ich da im Auto sah, die Gelegenheit rasch durch den Kopf gehen. Streng genommen hielt mich nichts mehr in Kopenhagen zurück. Ich wußte, was ich wissen wollte; mir winkte auch andere Ausbeute. Aber eine Sache hätte ich gerne geordnet, bevor ich abreiste. Sie betraf Laplace.

Ich sehe, daß Sie die Stirne runzeln. Sie denken: Ich hatte eine Sache in seine Hände gelegt, die er übernommen hatte, aber an mich hat er nicht gedacht. Laplace hat zwei Attentate auf sein und mein Leben unternommen. An ihn denkt er. So ist es mit den Menschen, die sich nicht entblößen, den Namen eines Detektivs zu usurpieren.

Sie tun mir unrecht. Ich dachte an Ihre Sache — sie war aufgeklärt. Ich wußte schon genug, um Ihnen garantieren zu können, daß Sie im Zusammenhang damit nichts mehr zu befürchten haben. Apropos, Sie haben doch Ihren Hut gefunden, als Sie erwachten? Ich fand ihn draußen im Hause des Gegenstands Sung. Ich nahm ihn mit, um jeden erkenntlichen Beweis gegen Sie zu verwischen, und ich legte ihn auf das Tischchen neben Ihrem Divan.

Ich hoffe, daß Sie meine stumme Fürsorge zu schätzen wußten. Sie Sache mit Laplace war etwas ganz anderes. Sie war nicht mehr und nicht weniger als der Abluß seines ganzen Romans. Und da ich halb und halb um seinetwillen nach Kopenhagen gekommen war, wollte ich diesen Abluß sehen, bevor ich abreiste.

Ich hatte rasch überlegt, was ich tun sollte. Sollte ich ohne weiteres hineingehen, oder sollte ich es mit Schleimwegen versuchen? Das, es war nicht so gefährlich! Ich ersuchte den Chauffeur zu warten und ging ohne weiteres ins Haus.

Als ich hineinkam, bot sich mir ein Anblick, der Sie mit einer gewissen Verwunderung erfüllt hätte, wenn Sie gerade in diesem Moment aufgemacht wären. Laplace, den Sie mich vor sechs Stunden erschrieken gesehen hatten, saß aufrecht auf einem Sessel und starrte um sich. Seine Augen waren vollkommen leer. Sie und da raschelte die Handschellen, die ich ihm angelegt hatte; er starrte sie verständnislos an und wiegte langsam den Kopf hin und her. Er verriet durch kein Zeichen, daß er mich erkannte. Sie lagen regungslos auf Ihrem Divan. Meine lieben Freunde hatten Ihren Kragen und Schlips abgenommen und eine Decke über Sie gebreitet. Sie sahen mich fragend an. Sie hatten noch keine Ahnung von dem Resultat meiner Nacharbeit.

Ich deutete durchs Fenster auf den blaugeleideten Herrn. Beide stießen gleichzeitig einen Pfiff aus. Sie erkannten den Typus und erfassten die Situation.

"Hochmut kommt vor den Fall," sagte ich. "Wir müssen verdunsten. Und wir haben keine Zeit zum Baden."

Sie nahmen die Mitteilung mit Ruhe auf. Das ist das Beste an meinen Freunden. Sie nehmen alles mit Ruhe auf, wie die rechtschaffenen und in ihren Entschlüssen unwankelhaften Personen, von

Aus England kommt die Nachricht, daß einige von einer Italien-Reise heimgekehrte Studenten der Universität Oxford an ihrer Universität einen Bund studierender englischer Faschisten errichtet haben. Also auch England bleibt nicht verschont! Das Kabinett Baldwin wird sich bald nach einem englischen Severing umsehen müssen, oder zittert es gar schon vor einem Faschistenmarsch auf London und mer wird der Mussolini Groß-Britanniens? Volter Reid blüht bereits Hitler auf die mutige englische Jugend. Wann wird der Draht die erste Helikopter der englischen Faschisten melden? Er tat es bereits. Er kündete, die Faschisten-Jünglinge hätten bereits bei dem vornehmsten Herrenschneider der Universität schwarze Hemden aus Samt und Seide als Uniform für die Vereinsveranstaltungen bestellt. Mehr kann man nicht verlangen. Welch segener Boden muß Bayern jetzt für Herrenschneider werden, denn Herr Hitler und seine Getreuen werden doch nicht hinter England zurückbleiben wollen. Diese Betätigung wäre immer noch besser und vernünftiger, als seine jetzige. Bleibt nur die eine Frage, was machen die Wäschrinnen und Wäschereien, wenn die schwarzen Hemden die große Mode werden!

In China zeigen sich wieder einmal Räuberhanden. Sie erschleichen die Reisenden und verlangen große Lösegelder. Schon spricht man, namentlich in Amerika, von einer neuen China-Expedition. Wozu die Aufregung! Auch die Räuber von Hankau betreiben nur eine "Politik der Pfänder". Die ist ja auch in Europa nicht ganz unbekannt. In China ist nur die Organisation billiger als bei der Ruhraktion Frankreichs. Aber es ist eben die alte Geschichte: Wenn zwei das Gleiche tun... Das gilt auch in Bezug auf die Räuber von Hankau und auf Herrn Poincaré.

Aus Berlin wird gemeldet: Nachdem in der Presse die Frage der Verpfändung der deutschen Eisenbahnen Gegenstand von verschiedenartigen Erörterungen gewesen ist, hat es der Reichsverkehrsminister für nötig gehalten, auch die Stellungnahme der Berufsvertretungen der Beamten und Arbeiterschaft zu diesem Problem herbeizuführen. Dementprechend ist mit dem bei der Reichsbahnverwaltung bestehenden Organisationsausschuss in einer außerordentlichen Sitzung im Reichsverkehrsministerium diese Frage dahin besprochen worden, daß die Eisenbahn grundsätzlich wie bisher als Reichsbetrieb weiter bestehen soll. Auch der erweiterte Vorstand der über 250 000 Mitglieder zählenden Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten hat sich, wie schon gemeldet, in einer Entschliesung gegen die etwaige Verpfändung der Reichs- und Staatsbetriebe zur Sicherung der Reparationszahlungen gewandt.

Aus Paris wird gemeldet: Der italienische und der englische Delegierte in der Reparationskommission wurden aufgefordert, bekanntzugeben, welche Mengen von den in Ludwigshafen, Wiebrich und Höchst beschlagnahmten Farbstoffen ihre Länder beantragen. Die Waggon mit den beschlagnahmten Waren wurden am 29. Mai nach Straßburg gebracht, wo sie einstweilen verbleiben sollen, bis sie verkauft werden können. Man glaubt, aus den 7000 Tonnen Farbstoffen 200 Millionen Franks Erlösen zu können.

Der Bahnhof Alt-Essen wurde Dienstag morgen von den Franzosen unter Aufgebot einer großen Anzahl Tanks besetzt und damit der Verkehr von Alt-Essen nach Dortmund-Nord und Dortmund unterbunden. Wie verlautet, sollen noch mehrere auf der Bahnstrecke Alt-Essen bis Dortmund liegende Bahnhöfe besetzt sein.

Aus Trier wurden, wie von dort gemeldet wird, wiederum 60 Eisenbahnerfamilien vertrieben. Bis zum 31. Mai sind insgesamt 975 Eisenbahner mit ihren Familien ausgewiesen worden.

Der Schrankenwärter Franz Herold aus Alt-Essen wurde von französischen Soldaten ohne ersichtlichen Grund erschossen. Aus den von amtlicher Stelle angefertigten Ermittlungen ergibt sich, daß Herold von französischen Soldaten festgenommen wurde, nachdem

denen in einem lateinischen Berg die Rede ist, den Sie kennen. Ich wendete mich an Laplace:

"Monsieur Laplace!"
Er antwortete nicht, er fuhr nur fort, den Kopf hin und her zu wiegen.

"Monsieur Laplace, hören Sie mich an! Es gibt jemanden, den Sie gerne treffen möchten, nicht wahr?"

Jetzt schien er aufzuwachen, aber er antwortete nichts.

"Gibt es nicht jemanden, den Sie sehr gerne treffen möchten, Monsieur Laplace? Jemand, der Ihnen sehr, sehr viel Böses angetan hat?"

Er begann in sich hineinzumurmeln, ohne daß ich verstehen konnte, was er sagte. Plötzlich bligte es in seinen Augen auf und er sagte ganz verständlich:

"Sie? Wo ist sie?"
Ich wußte noch nicht, womit Ihre salzwasserzünge Freundin sich vergnügt hatte. Ich erwiderte seine Frage mit einer Gegenfrage:

"Gätten Sie nicht Lust, Ihren alten Freund Revill zu treffen?"
Ich glaubte, er würde die Handschellen in Stücke reißen. Er sprang mit einem tausend Geßlir von dem Sessel auf — ich bewunderte Ihren Schlaf, der diese Probe bestanden hat — und stellte sich vor mich hin und starrte mich mit Augen an, denen es nicht mehr an Ausdruck fehlte.

"Monsieur Laplace," sagte ich. "Sie haben sich lange gewünscht, Ihren Freund Revill zu treffen. Niemand kann Ihren Wunsch besser verstehen als ich. Wenn Sie mich begleiten wollen, werde ich Sie zu Ihrem Freunde führen."

"Wo — wo ist Revill?"

"Ich werde Sie zu ihm führen."

"Sprechen Sie die Wahrheit?"

"So wahr ich lebe."

Er fuhr fort, mich mit den Augen zu durchbohren. Merkwürdigerweise schien er mich nicht zu erkennen und auch die Handschellen nicht zu bemerken. Ich, der ich wußte, was ich wußte, fand dies jedoch nicht so wunderbar. Ich wendete mich hastig meinem Freunde Lavertisse zu, dem Franzosen, den Sie auf der Redoute und auch später gesehen haben.

"Nieder Lavertisse, es wird Ihre und Grahams Aufgabe sein, den blaugeleideten Herrn draußen zu entfernen. Ich und Monsieur Laplace werden einen kleinen Ausflug zu zweit machen. Draußen in der Stadt nehmen Sie ein Tourenauto und halten damit in der Frederiksbergallee an der Ecke der König-Hans-Allee. Hier habe ich die Adresse aufgeschrieben. Sie müssen spätestens in einer Stunde dort sein. Von Baden kann, wie gesagt, keine Rede sein. Vergessen Sie nur nicht Ihre Adjektive, Graham."

"Und der Herr dort?"

Der Herr dort, das waren Sie.

"Der muß schlafen," sagte ich. "Er ist in letzter Zeit die Nächte zu viel aufgewesen."

Meine Freunde nickten und gingen. Sie gingen hinten herum. Zwei Minuten später wurde her blauschleides Herr durch einen hef-

er seine Wärterbude aufgesucht hatte, um die dort befindlichen Sachen zu holen.

Aus Essen wird gemeldet: In der Nähe von Aplenbeck im unbefestigten Gebiet ging ein französischer Flugzeug in Trümmer. Die Insassen des Flugzeugs sind in Schicksel genommenen.

In der nächsten Zeit werden vom deutschen Reichsfinanzministerium fünfzehnhundertmarkstücke in Verkehr gegeben, die sich in ihrer Beschaffenheit den bereits in Umlauf befindlichen zweihundertmarkstücken anpassen werden. Die neuen Stücke haben einen Durchmesser von 27 Millimeter und ein Gewicht von 1 1/2 Gramm. Die Schaufette zeigt den Reichsadler mit der Umschrift: "Einigkeit und Recht und Freiheit." Die neuen 500-Markstücke werden nach und nach bis zu einer Gesamtsumme von 90 Milliarden Mark ausgegeben werden.

Die englische Delegation soll, einer Meldung aus Lausanne zufolge, sich in offiziellen Besprechungen mit den türkischen Delegierten bereit erklärt haben, in die Rumung Konstantinopels nach der Ratifizierung des Friedensvertrages durch die Türkei und die alliierten Mächte einzuzuwillingen.

In Paris wurden von den Royalisten verschiedene Attentate auf bekannte Politiker der linken Parteien unternommen. Der Abgeordnete Mare Sanguier wurde von 15 Royalisten verprügelt und es wurde versucht, ihm flüssiges Blei über den Kopf zu gießen. Der Abgeordnete Moutet wurde von einem Dutzend Royalisten schwer mißhandelt. Der frühere Abgeordnete Biololet wurde von Anhängern der Aktion Francaise angegriffen. Die Polizei hat auf Grund dieser Attentate bisher zwei Verhaftungen vorgenommen. Im Palais Bourbon herrschte lebhafte Erregung wegen Ueberfälle. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung unerbittlich gegen die Ausschreitungen der royalistischen Jugend vorgehen würde. Die Regierung habe den Beweis, daß die drei Ueberfälle am Abend des 1. Juni von einer Geheimorganisation angeordnet wurden, die sich über ganz Frankreich erstreckt und deren Leiter bereits festgestellt seien.

Nach der "Necropolis" hat die polnische Regierung den Befehl erteilt über die Vorbereitungsarbeiten zur Einführung der polnischen Goldwale zu dem Sejm vorgelegt. Nach diesem Projekt wird eine polnische Goldmünze 1/100000 Kg. Gold enthalten. Die Prägung der Silbermünzen und Groschenbillons wird ein besonderes Gelehrsel regeln. Die Münzprägung wird ein Staatsmonopol darstellen.

Das estnische Ministerkabinett hat beschlossen, in vollem Besondere vom Amte zurückzutreten, damit das neu gewählte Parlament sofort zur Bildung einer neuen Regierung schreiten kann.

Die Regierung der Vereinigten Staaten erteilte ihrem Vertreter in Lausanne eine Vollmacht, um zwischen der Türkei und den Vereinigten Staaten einen Handels- und Freundschaftsvertrag zu unterzeichnen.

Der amerikanischen Bankfirma Vertron Gracom and Co. wurden von der tschecho-slowakischen Regierung Konzessionen von einer Million Hektar Waldungen übertragen. Man glaubt, daß diese Konzession der tschecho-slowakischer Regierung eine Reihe weiterer Geschäfte dieser Firma und der tschecho-slowakischen Regierung sein wird.

Loznerhöhung der deutschen Staatsarbeiter. Im Reichsfinanzministerium wurden die Löhne der deutschen Staatsarbeiter vereinbart. Sie betragen durchschnittlich 66% Prozent. Die Vereinbarung wurde von den Gewerkschaften noch nicht endgültig angenommen. Außerdem haben sich die Gewerkschaften vorbehalten, bei einer eventuellen neuen Markverflechtung im Laufe des Juni erneute Forderungen zu stellen.

tigen Wortwechsel zwischen zwei Ausländern in ein Quergäßchen gelockt. Nach einer weiteren halben Minute waren Laplace und ich auf dem Weg zur König-Hans-Allee, und Sie waren Alleinherrscher im Hause. Laplace folgte mir wie ein Kind, ohne mich eine Sekunde aus dem Auge zu lassen. Es gelang mir, seine Handschellen vor dem Chauffeur zu verbergen, und er selbst schien sich ihrer noch immer nicht bewußt zu sein.

Das Haus lag so da, wie ich es verlassen hatte, ganz ebenso wettgeschwärzt, geheimnisvoll und stumm. Es hatte nun zu regnen begonnen, ein strömender Oktoberregen, der die letzten Blätter von den Zweigen riß und einem durch Mark und Bein ging. Ich bezahlte den Chauffeur mit einer Summe, die es wahrscheinlich machte, daß er auf Feillichkeiten auszog und in den nächsten Stunden taub gegen die Gebote der Pflicht war, auch gegen etwaige telefonische Anrufe von Detektiven. Dann öffnete ich Laplace das Gartentürlchen.

Wir gingen langsam zum Hause hinauf. Laplace sah sich mit unruhigen Augen um und schöpfte ein paar mal tief Atem. Plötzlich murmelte er:

"Hier — wohnt Revill — hier?"

"Er wohnt hier," sagte ich. "Ihr alter Freund Revill wohnt in diesem großen, schönen Hause. Er wohnt seit vielen, vielen Jahren hier. Aber Sie werden ihn vielleicht nicht erkennen. Er hat sich verändert."

"Ich werde ihn erkennen," sagte Laplace.

Wir waren an der Haustüre. Hinter dieser befindet sich etwas, das Sie kennen.

"Sie müssen vorsichtig gehen, Monsieur Laplace," sagte ich. "Jetzt öffne ich die Türe — so. Jetzt mache ich einen Schritt hinein, und Sie folgen mir nach — nur einen Schritt, Menschenkind, nur einen Schritt! — Nach rechts! Nach rechts!"

Es war zu spät. Ich packte ihn am Arm, aber er war zu schwer, es fehlte nicht viel, und ich hätte ihm selbst Gesellschaft geleistet. So wahr ich lebe, ich habe ehrlich gegen ihn gehandelt. Ich wünschte ihm nur eines zu gelien — seinen alten Freund Revill, der ihn einmal vor vielen, vielen Jahren den chinesischen Behörden angezeigt hatte und ihn in die Strafkolonie Pin-Yang einsperren ließ. Die Einzelheiten kannte niemand, und es wird sie wohl auch niemand je erfahren. Ich halte es jedoch für wahrscheinlich, daß diese Anzeige etwas mit dem geplanten Revolutionsversuch zu tun hatte, von dem Sie in einer Delogation von anderer Hand lesen können. Laplace hatte sich schon gegen die Behörden seines Heimatlandes vergangen, und obgleich diese wußten, daß er sich in Pin-Yang, in der erniedrigendsten Strafarbeit befand, rührten sie keinen Finger für ihn. Vor einigen Jahren gelang es ihm, zu entfliehen — es ist undegreiflich, daß er nach Jahrzehnten in dieser chinesischen Hölle die Kraft dazu aufbrachte. Was er dann getrieben, wo er den chinesischen Diener aufgefabelt hat und Ihre salzwasserzünge Freundin, ist mir vorerhand unbekannt. Der einzige, der zuverlässige Aufklärungen darüber geben könnte, ist er selbst — und er stürzte kopfüber durch die Falltür des Genuesen Sung.

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

18. Rothweihen, 2. Juni. [Verschiedenes.] Ein Schnitzbrennbrand beim Besitzer Janz hierher, welcher in den späten Abendstunden zum Ausbruch kam...

w. Braunsberg, 4. Juni. [Zum Deutschen Bauerntag 1928.] Der hier stattfindend, waren bis Sonntag abends bereits etwa 5000 Teilnehmer hier eingetroffen.

* Lita, 6. Juni. [Lithuanien.] In Lita ist eine neue große Aktiengesellschaft gegründet worden, die das in der Nähe Litawas bestfindliche Torfmoor bergschliff ausnutzen will...

Kleine Chronik

Die Würde eines Doktors der Staatswissenschaften erwarben an der Albertina der Schriftleiter an der „Abg. Allgem. Ztg.“ Major a. D. Walther Grosse...

Handel und Schiffahrt

* Die Zuckerrfabrikation in Litauen. Die Landwirtschaftliche Bank in Romna hat eine Kommission gebildet, die die Möglichkeit des Zuckerrfabrikations prüfen soll.

* Eine Bank des „Zentrososus“ in Riga. Das Rigaer Blatt „Jaan. Einaz“ erzählt, das die Vertreter der sowjetrussischen Kooperativvereingung „Zentrososus“ bereits Verhandlungen über die Gründung einer Bank in Riga in Lettland eingeleitet haben.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Aufsätze u. nur die dreifache Besantwortung - Anfragen ohne Namensangabe u. bleiben unberücksichtigt. - Gedichte können keine Verwendung finden.

H. G. 27 Seiten, Porto wird vergütet.

* Die Hauptfache ist doch, das Sie die Miese nicht annehmen lassen. Wenn Sie den Witwenzins aber durchaus los sein wollen, können Sie das Geld ja durch die Post schicken lassen.

19. Der staatliche Dampfbagger „Lisli“ hat in der GILGANS-Mündung mit Baggararbeiten begonnen, um einem späteren Entfallen von Untiefen auf den flachen Stellen des Flussbettes vorzubeugen.

In Königsberg wurden im Kneiphöfenischen Wirtens- und Wollensliff die beiden Wirtens Frau Marika Piedike, etwa 74 Jahre alt und ihre Tochter, Frau Erna Piedike, etwa 33 Jahre alt, tot aufgefunden.

Auf bläher unausgeklärte Art geriet nachts der Kiesbagger auf dem Kieslager des Herrn Ernst Weiss an der Schlosmühle in Goldap in Brand, etwas später das danebenliegende Maschinenhaus mit der darin befindlichen Lokomotive.

Ein unaufrichtiges Kalb hat die Kuh des Kätners Trumpa in Schiefbrandt zur Welt gebracht. Das Tier hatte nach Art der menschlichen Zwillinge zwei Hüfte und Köpfe, ein doppeltes, nach hinten zu zusammengewachsenes Rückgrat, allerdings aber nur vier Beine.

Als der sechszehnjährige Arbeiter Kurt Schumacher mit dem Teezer eines Daches in der Oberstraße in Schildlisch beschäftigt war, stürzte ein Teezer mit lochendem Feuer vom Dach herab und erschlug über Schumacher, der gerade auf der Leiter stand, der Verunglückte erlitt dabei schwere Brandwunden im Gesicht und am Körper.

Gerichtszeitung

□ Züster Richtergericht. Die Schuhmacherfrau Verta Schmidt aus Oydenkrug hatte am 19. Mai d. J. 85 Paar Kinderschuhe im Werte von 800 000 M., die auf der Königsberger Weise gefaßt waren, in Tistli auf den Dampfer gebracht, um sie nach Riga mitzunehmen.

Das Urteil im Adamaitisprozess vollstreckt. Das Todesurteil an Leon Adamaitis wird seiner Genossen ist in der Nacht von Sonntag auf Montag in Mitau vollstreckt worden.

Neue Damenstiefel Nr. 28, Samtmantel für 2-3 jähr. K. zu verkaufen Wiesenstraße 10 a

I Baar hohe Damenschuhe Nr. 37 und ein Anzug für 16 jähr. zu verkaufen Albrechtstraße 14, Hof, rechts.

Sädel u. Hen empfehl. A. Schwärmer.

Scharfer, rassereiner Schäferhund mit Stammbaum zu verkaufen. Geeignet f. Jagd, Jagd- sowie Waidhund. Wo? jagt die Exp. d. Bl.

Jagdhundrüden reinrassig, bis 4 Monate alt, sucht zu laufen Steinwunder Landespolizeiwachmeister Rajahren.

Birnen-Brennholz 2,40 m lang gibt waagrecht laufend frei Bohrhof Aufarbeiten billigst ad.

F. Ulrich Senderzug, Tel. 68.

Ein eiserner Müllkasten zu kaufen gesucht Schimidko & Rosenberg Neuer Markt.

Briefmarken aus dem Memelaebiet kauft zu 70% des Nennwerts Käse bitte ich mir anzubieten.

Albr. Kohler Stuttgart, Metzstraße 26

Gut erhaltene Chaifelongue zu kaufen gesucht. Angebote unter 150 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein noch gut erhaltener Kranken-fahrrstuhl zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 196 an die Exped. d. Blattes erbeten.

„Rigasche Rundschau“ Das große Handelsblatt des Ostens. Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland. Eigenberichte aus Moskau, Birmen- und Marktberichte.

Das Große Schauspielhaus Berlin

Aus dem Zirkus Schumann ist es umgebaut von Poelzig - in einem modernen Bau. Das große rote Gebäude aus Blöcksteinen macht trotz der Einförmigkeit einen überraschend stillvollen Eindruck.

Als ein Haus für Volksspiele im alten Sinne war es gedacht, wo mitten im Hund vor der Bühne die großen Geschnisse sich entrollen sollten, von allen Seiten sichtbar und nah den Menschen, die zuschauen.

Und das zweite ist der Mangel an Darstellern, die einen so weiten Raum der Bühne als auch den der Zuschauer heberleben. Ah kann

eigentlich nur einen, der da hineingeht. Das ist Werner Krauß. Er hat Bewegungen, die irgendwo über sich selbst hinausreichen. Wenn er seinen Arm reckt, glaubt man, die Dinge umher nähmen die weiende Bewegung auf und gäben sie weiter, bis alles sich auf das Gleiche eingestellt hätte, wenn er in Erregung schreit, taumelt alles irgendwo in die Bewegung hinein, so machvoll wirkt er, daß er sich allem mitteilt.

Ein weiteres und beinahe Wichtigstes ist, das die Bühne wegen ihrer Größe den Szenen und den handelnden Personen keine Raum geben kann. Die Schauspieler wirken klein und verloren, wie verkreuzt in dem großen Raum. Ferner: Eine Szene muß wie ein Bild eine feste Komposition haben, die Massen müssen zusammengefaßt und gleichmäßig verteilt werden, die Schauspieler müssen in die Rahmung, in eine Begrenzung, durch die ihre Gesien gehalten werden, daß sie nicht richtungslos ohne Orientierung an Bestimmtem verloren gehen, innerhalb deren sie eindeutig wirken. Das ist hier nicht möglich. Denn von drei Seiten sieht man hier die Szene und eine Auswertung von drei Schemen her, die weit auseinanderliegen wie hier ist kaum zu erreichen.

So ist es kaum zu behauern, wenn das große Schauspielhaus, wie verlaunt, dem Schauspiel sich schließen wird. Statt dessen sollen Ausstattungsstücke wie Orpheus in der Unterwelt etc., Ballett und Melodram dann anspruchsvolle und wohl auch ansprechende Herrichtung finden.

Moderner Frauenschmuck

Von Else Levin (Charlottenburg)

Die Mode bevorzugt gegenwärtig die verschiedenartigsten Schmuckstücken, ihr besonderes Interesse gilt dem Künstler-schmuck, soweit er sich durch Originalität, gute Ausführung und feine Linien auszeichnet; es wird bei solchen Arbeiten mehr auf den ideellen als auf den materiellen Wert gesehen.

Besonders Lange Ketten, die mehrfach um den Hals geschlungen werden können, dazu gehören die Armbänder, die den Oberarm zücken sollen, für das Handgelenk kommen Ringe und Bänder in Betracht, zu der griechisch gehaltenen Frisur passen Käme und Radeln, der Stirnreif wird vielfach getragen, und das Kleid erhält einen wertvollen Schmuck durch die Spange, die die Faltenfassung zusammenhält. Hier hat man vielfach wieder auf die Gemeinere zurückgegriffen, die früher von alten Damen als Brosche getragen wurde, die junge und jüngere Dame von heute verwendet sie zwar auch, aber möglichst in weiter Entfernung vom Gesicht, und das zeugt von gutem Geschmack.

Das Stillfeld mit dem mehr oder weniger gebauchten Knot verlangt gar nicht so viel Schmuck wie das Gesellschaftskleid, indessen gibt es auch hier viel Möglichkeiten, guten Schmuck zu tragen, hier kommt der Anhängel von der Kette oder am Band ganz besonders in Betracht. Die Anhängel sind schon seit einigen Jahren eine bedeutende Industrie, immer neue Muster kommen auf den Markt, am beliebtesten ist zurzeit der Halbedelsteinanhänger, er hat indessen noch immer einen harschen Konkurrenzern, den Eisensteinanhänger, der aber sehr teuer sein muß, wenn er echt sein soll, und der in mehr oder weniger guten Imitationen in den Handel kommt. Auch Horn und Schildpaß werden vielfach für Anhänger verwendet und sogar Ebenholz in Verbindung mit Halbedelsteinen ist für diesen Zweck ausgezeichnet verarbeitet worden.

Seit einigen Jahren werden auch wieder Ohrringe getragen, d. h. es sind eigentlich Ohrgesänge, die von einem Ring ausgehen; sie sehn sich meist an die Mode früherer Epochen an, haben aber doch ganz oft ganz eigenartige Formen, die vom Expressionismus herkommen, und die der gesamten Toilette der Trägerin an gepaßt sein müssen, wenn sie nicht aus dem Rahmen fallen sollen.

Sehr interessant ist die Emailletasche, die in allerletzter Zeit in der Schmuckindustrie aufgetaucht ist, auch sie neigt nach der revolutionären Seite, Emailschmuckstücken sind noch vereinzelt, soweit sie modern aufgefacht und in ihrer Art materialgerecht verarbeitet sind. Ringe werden wieder sehr viel getragen, große schwere Formen überwiegen, man verlangt hunte Steine, der farbig wirkende Ring ist die letzte Neuschöpfung, wie überhaupt die ganze Richtung neueren Schmuckindustrie auf Farbigkeit eingestellt ist.